

Satellitenauswertung / Temperaturdaten: NOAA-Angaben durch Messtationen verfälscht. Aufklärung liefern UAH-Abgleich und ClimateReanalyser der University of Maine.

geschrieben von Chris Frey | 23. Oktober 2023

Volker Fuchs

in Ergänzung der vorangegangenen Verteilerberichte mit Schwerpunkt –
Auswertung des UAH-Satelliten-Temperaturdatensatzes des UAH-Earth-System
Science Center / ESSC – veröffentlicht von Dr. Roy Spencer /
Auswertungsdiagramm

<https://www.drroyspencer.com/latest-global-temperatures/> nun eine
abermalige Auswertung – hier die **NOAA-Temperaturdatensätze / Speziell
„Globale Zeitreihe“**

**Aktualisierte NOAA-Temperaturdaten sollen einen genaueren Überblick
über Klimatrends geben**

Die aktuelle Version des globalen Oberflächentemperaturdatensatzes der
NOAA sollte die Abdeckung von Land und Meer und die Behandlung
historischer Veränderungen in den Beobachtungspraktiken, verbessern –
das wäre zumindest die Erwartung, denn den wegweisenden UAH-
Temperaturdatensatz gibt es ja schon länger und dessen Richtigkeit,
bezeugen mittlerweile genügend Studien.



Bildnachweis: [NASA Earth Observatory](https://www.nasa.gov/earth-observatory)

Das Bild des Nordpolgebiets zeigt riesige Mengen an gespeichertem Wasser als Eis.

<https://www.usgs.gov/media/images/image-n-pole-area-shows-massive-amount-s-stored-water-ice>

Der Aqua-Satellit der NASA hat dieses Mikrowellenbild der Erde, einschließlich der arktischen Meereiskappe, am 3. September 2010 aufgenommen.

- Satellitenbilder wie dieses liefern eine überzeugende visuelle Aufzeichnung saisonaler und längerfristiger Veränderungen der Meereisausdehnung, die teilweise mit der globalen Oberflächentemperatur zusammenhängen und die jetzt rückgängig ist, siehe die nachfolgende Beweislage.
- Die aktuelle Version des globalen Oberflächentemperaturdatensatzes der NOAA, die im Juni 2019 veröffentlicht wurde, sollte die bestmögliche Darstellung historischer Klimabedingungen anhand von Daten aus einer Vielzahl von Quellen gewährleisten.

Regierungsbehörden, Unternehmen, akademische Forscher und die Öffentlichkeit verlassen sich auf Klimainformationen, um eine fundierte Entscheidungsfindung zu unterstützen.

- Zu diesen Informationen gehören am **Boden und auf See** gewonnene Daten, **Satellitendaten** und **Rechenmodelle**, die bei der Interpretation der Daten helfen und es Klimawissenschaftlern ermöglichen sollten, Vorhersagen und Szenarien zu erstellen.
- Ein Schlüsselindikator für das Klimasystem der Erde, die **globale Oberflächentemperatur (GST)**, wird häufig zur Klimaüberwachung und -bewertung verwendet.

Einer der am häufigsten verwendeten GST-Datensätze ist der Global Surface Temperature Dataset (**NOAAGlobalTemp**) der National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA).

- Version 5 dieses Datensatzes wurde am 18. Juni 2019 veröffentlicht.
- Diese Version von NOAAGlobalTemp nutzt eine umfassendere Datenerfassung und eine größere räumliche Abdeckung über Land- und Meeresoberflächen, sowie eine verbesserte Behandlung historischer Veränderungen in der Beobachtungspraxis.

Anomalien und Trends erkennen und überwachen

Mithilfe dieses Datensatzes erstellte Berichte über Temperaturtrends und -anomalien liefern politischen Entscheidungsträgern, Wirtschaftsführern und der Öffentlichkeit Informationen, die für Entscheidungen im Zusammenhang mit Klimaschwankungen unerlässlich **sind** . Daher ist es wichtig, dass NOAAGlobalTemp auf dem neuesten Stand gehalten wird und die besten verfügbaren Beobachtungsdaten verwendet werden.

Zu den wirkungsvollen Anwendungen dieses Datensatzes gehören die jährlichen Klimaberichte der

- **Weltorganisation für Meteorologie** <https://public.wmo.int/en/our-mandate/climate/wmo-statement-state-of-global-climate>
- und **der American Meteorological Society** <https://www.ametsoc.org/index.cfm/ams/publications/bulletin-of-the-american-meteorological-society-bams/state-of-the-climate/>

- sowie die [monatlichen globalen Klimaberichte](https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/) der National Centers for Environmental Information (NCEI) der NOAA für den Vormonat, die Jahreszeit und das Jahr.
<https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/>

NOAAGlobalTemp ermöglicht Analysen von Temperaturanomalien auf verschiedene Weise.

- Beispielsweise beschreiben globale Anomalienkarten Regionen, in denen die Temperaturen über oder unter den Durchschnittswerten liegen und um wie viel.
- Globale Perzentilkarten veranschaulichen, wie die Temperaturanomalie für einen bestimmten Kartengitterpunkt (Globalsumme = 2.592 Punkte, siehe unter Pkt. 4) im Vergleich zu früheren Jahren abschneidet.
- Dieser Vergleich informiert Benutzer über alle Rasterpunkte, an denen hohe oder niedrige Temperaturen [Rekorde erreichen](#) oder in das obere oder untere Dezil fallen.
- Globale Trendkarten zeigen die Geschwindigkeiten, mit denen sich die Temperaturen für jeden Gitterpunkt ändern.
- Globale und kontinentale Zeitreihen liefern die sich ändernden Trends und Schwankungen für Regionen wie Nordamerika, Südamerika, Europa, Afrika, Asien, Ozeanien, sowie [Arktis](#) / Antarktis (siehe NOAA-Datenmenü)

Füllen von Lücken in Regionen mit geringer Datendichte

Lufttemperaturdaten über Landoberflächen in NOAAGlobalTemp Version 5 stammen aus dem **Global Historical Climatology Network-Monthly Data Set** ([GHCNm](#)), das im Oktober 2018 von Version 3.3.0 auf Version 4 aktualisiert wurde .

- [GHCNm Version 4 besteht aus Daten von etwa 26.000 Oberflächenstationen](#), etwa viermal so viele wie sein Vorgänger
- Die Erhöhung der Anzahl der Stationen und die Verwendung von Schätzungen für fehlende Durchschnittswerte des Basiszeitraums (30 Jahre) sollen die geografische Abdeckung von Temperaturanomalien über den gesamten Aufzeichnungszeitraum erweitern, so wird es gesagt

- und damit geht das **Problem der menschengemachten Datenmanipulation mittels Wetterstationen** – bekannt vom politisierten DWD – los.
- Da fast alle **Messtationen** (z.B. DWD) in **Wärmeinseln** (besiedelte Flächen – meist Städte) verlagert wurden, incl. anderer Messtechnik, um die Klimagenda der jew. Regierung zu unterstützen,
- unter dem Deckmantel des menschengemachtes CO₂ und Warnungen vor einem angeblichen Klimanotstand infolge Überhitzung des Planeten und
- **um den Steuerzahler abzukassieren per Besteuerung der angeblich CO₂-kontaminierten Atemluft.**

Im folgenden werden die Nachweise erbracht, dass

- der **NOAA-Temperaturdatensatz** -Zeitraum 1850 – 2022 / 2023, infolge der Verwendung von (menschengemachten) **Messtationen** für den Zeitraum 1987 – 2022
- **völlig überhöhte Messwerte, im Vergleich zum UAH-Temperaturdatensatz liefert** –
- Temperaturanstieg 2,88°C zu 1,10°C – siehe unten.

Die planetaren UAH-Temperaturen wurden im übrigen, wie schon berichtet, zutreffend erfasst – mittels vergleichenden Ballonmessungen und anderen Satelitten-Vergleichstudien

<https://agupubs.onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1029/2022JD037472>

Ermittlung der NOAA-Temperaturdaten für Januar-Dezember / Zeitraum 1850-2022-Beispiel Arktis

- Hierbei handelt es sich (wie auch bei UAH üblich) um regionale Anomalien, mit Bezug auf den Durchschnitt – hier mit Jahresbezug 1910-2000
- Aufruf
https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/time-series/arctic/land_ocean/ytd/12/1850-2023?trend=true&trend_base=100&begtrendyear=1850&endtrendyear=2023&filter=true&filterType=binomial

1.) Ermittlung der NOAA-Temperaturdaten für die Jahre 1850 bis 2022 – Region Arktis

- Nach Aufruf der obigen Verlinkung erhält man diese (selbsterklärende) Eingabemaske.
- Darunter die Temperaturzunahme mit Angabe des Trends, der in der Arktis bei 1,24°C je Jahrhundert liegt.
- Linear umgerechnet, ergibt sich dann für Ende des Jahrhunderts eine Temperaturerhöhung von 0,95°C (ohne Berücksichtigung der SSP245-Klimasensitivität – letzter Verteilerbericht zur Klimastudie Spencer / Christy = 0,73°C)

Aufruf Temperaturdatensatz NOAA-Globale Zeitreihe / Arctic. Zeitraum 1850 - 2022

1

https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/time-series/arctic/land_ocean/yt/d/12/1850-2023?trend=true&trend_base=100&begtrendyear=1850&endtrendyear=2023&filter=true&filterType=binomial

Globale Zeitreihen

Bitte beachten Sie, dass sich die globalen und hemisphärischen Anomalien auf den Durchschnitt von 1901–2000 beziehen. Koordinatenanomalien beziehen sich auf den Durchschnitt von 1991–2020. Alle anderen regionalen Anomalien beziehen sich auf den **Durchschnitt von 1910–2000** (hier).

Eingabemaske

Zeitstrahl:	Der bisherige Jahresverlauf	
Monat:	Dezember	
Startjahr:	1850	
Jahresende:	2023	
Region:	Arktis	
Breite:	48.0	Längengrad: 12.0
	-90,0 bis 90,0	-180,0 bis 180,0
Oberfläche:	Land und Ozean	

Trend

Trend anzeigen

pro Jahrzehnt pro Jahrhundert

Start: 1850 Ende: 2023

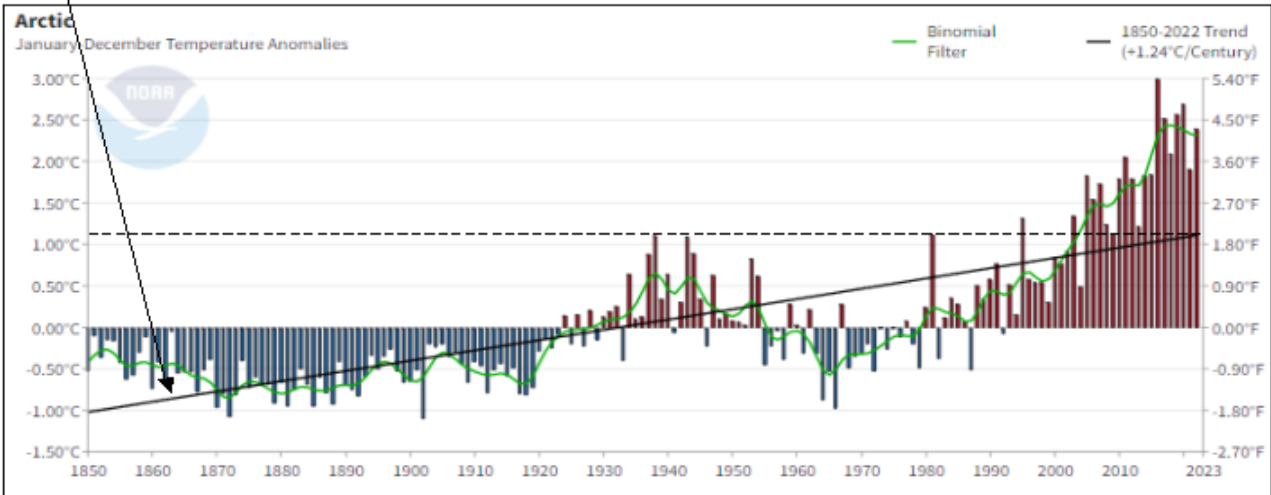
Filter

Geglättete Zeitreihen

Binomialfilter LÖSS

Arctic: Januar-Dezember 1850 bis 2022 Temperaturanomalien

Trend: Temperaturzunahme = 1,24°C je Jahrhundert = 0,12°C je Dekade



Arktische Temperaturanomalien von Januar bis Dezember Zeitraum 1850-2022 (Mittelwert 1910–2000)

• Zeitraum	• Anomalie	• Rang
Januar – Dezember 2023 __	--	--
Januar – Dezember 2022 __	2,39°C	169
Januar – Dezember 2021 __	1,91°C	166
Januar – Dezember 2020 __	2,69°C	172

Jahre 2019 - 1854 siehe Datenblatt

Januar – Dezember 1853 __	-0,16°C	92
Januar – Dezember 1852 __	-0,37°C	67
Januar – Dezember 1851 __	-0,10°C	96
Januar – Dezember 1850 __	-0,53°C	41

NOAA National Centers for Environmental Information, Climate at a Glance: Global Time Series, abgerufen am 18.Okt 2023 von <https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/time-series>

Nachfolgend die Auswertungstabelle – ebenfalls selbsterklärend:

Auswertung NOAA-Temperaturdatensatz Globale Zeitreihe 1850 - 2022 / Arktis

https://www.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/time-series/arctic/land_ocean/nd/12/1850-2023?trend=true&trend_base=100&begtrendyear=1850&endtrendyear=2023&filter=true&filterType=binomial

1 Arktis Temperatur-Anomalien in °C von 1850-2022 / Bezug Zeitraum 1910-2000

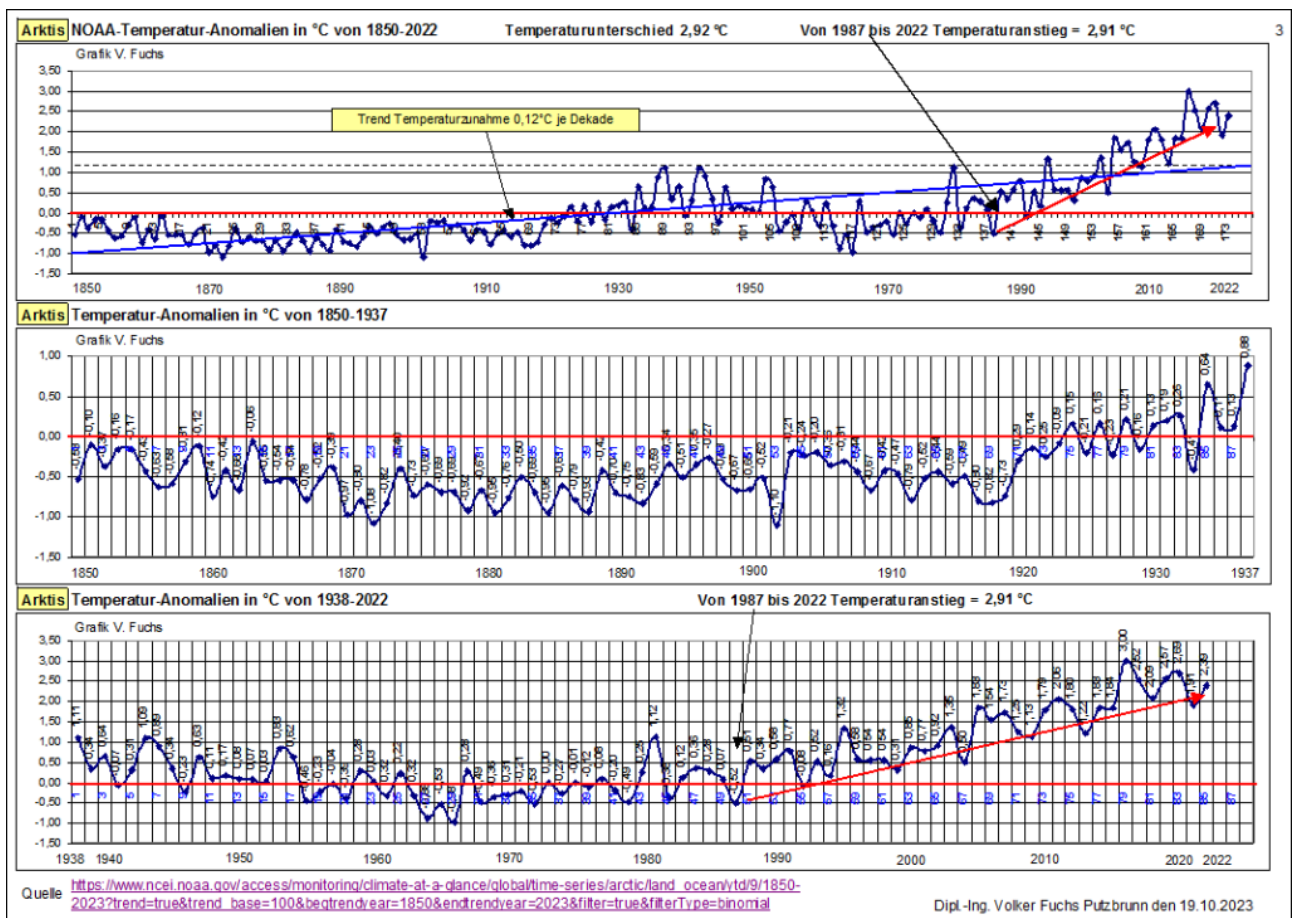
Nr	Jahr	Anomalie	Nr	Jahr	Anomalie	Nr	Jahr	Anomalie	Nr	Jahr	Anomalie
1	1850	-0,53	47	1896	-0,35	93	1942	0,31	139	1988	0,51
2	1851	-0,10	48	1897	-0,27	94	1943	1,09	140	1989	0,34
3	1852	-0,37	49	1898	-0,53	95	1944	0,89	141	1990	0,58
4	1853	-0,16	50	1899	-0,67	96	1945	0,34	142	1991	0,77
5	1854	-0,17	51	1900	-0,65	97	1946	-0,23	143	1992	-0,08
6	1855	-0,43	52	1901	-0,52	98	1947	0,63	144	1993	0,52
7	1856	-0,63	53	1902	-1,1	99	1948	0,11	145	1994	0,16
8	1857	-0,58	54	1903	-0,21	100	1949	0,17	146	1995	1,32
9	1858	-0,31	55	1904	-0,24	101	1950	0,08	147	1996	0,58
10	1859	-0,12	56	1905	-0,2	102	1951	0,07	148	1997	0,54
11	1860	-0,74	57	1906	-0,36	103	1952	0,03	149	1998	0,54
12	1861	-0,42	58	1907	-0,31	104	1953	0,83	150	1999	0,31
13	1862	-0,66	59	1908	-0,44	105	1954	0,62	151	2000	0,85
14	1863	-0,06	60	1909	-0,67	106	1955	-0,46	152	2001	0,77
15	1864	-0,55	61	1910	-0,42	107	1956	-0,23	153	2002	0,92
16	1865	-0,54	62	1911	-0,47	108	1957	-0,04	154	2003	1,35
17	1866	-0,54	63	1912	-0,79	109	1958	-0,39	155	2004	0,50
18	1867	-0,78	64	1913	-0,52	110	1959	0,28	156	2005	1,83
19	1868	-0,52	65	1914	-0,44	111	1960	0,03	157	2006	1,54
20	1869	-0,39	66	1915	-0,59	112	1961	-0,32	158	2007	1,73
21	1870	-0,97	67	1916	-0,49	113	1962	0,22	159	2008	1,25
22	1871	-0,80	68	1917	-0,8	114	1963	-0,32	160	2009	1,13
23	1872	-1,08	69	1918	-0,82	115	1964	-0,88	161	2010	1,79
24	1873	-0,82	70	1919	-0,73	116	1965	-0,53	162	2011	2,06
25	1874	-0,40	71	1920	-0,29	117	1966	-0,98	163	2012	1,80
26	1875	-0,73	72	1921	-0,14	118	1967	0,28	164	2013	1,22
27	1876	-0,60	73	1922	-0,25	119	1968	-0,49	165	2014	1,83
28	1877	-0,69	74	1923	-0,09	120	1969	-0,36	166	2015	1,84
29	1878	-0,69	75	1924	0,15	121	1970	-0,31	167	2016	3,00
30	1879	-0,92	76	1925	-0,21	122	1971	-0,21	168	2017	2,52
31	1880	-0,67	77	1926	0,16	123	1972	-0,53	169	2018	2,09
32	1881	-0,95	78	1927	-0,23	124	1973	0,00	170	2019	2,57
33	1882	-0,76	79	1928	0,21	125	1974	-0,27	171	2020	2,69
34	1883	-0,50	80	1929	-0,16	126	1975	-0,01	172	2021	1,91
35	1884	-0,69	81	1930	0,13	127	1976	-0,12	173	2022	2,39
36	1885	-0,95	82	1931	0,19	128	1977	0,08	174	2023	
37	1886	-0,61	83	1932	0,26	129	1978	-0,20	175	2024	
38	1887	-0,79	84	1933	-0,41	130	1979	-0,49	176	2025	
39	1888	-0,93	85	1934	0,64	131	1980	0,25	Δ 1850-2022 2,92 °C je Dekade 0,17 °C		
40	1889	-0,42	86	1935	0,11	132	1981	1,12			
41	1890	-0,70	87	1936	0,13	133	1982	-0,38			
42	1891	-0,75	88	1937	0,88	134	1983	0,12			
43	1892	-0,83	89	1938	1,11	135	1984	0,36			
44	1893	-0,59	90	1939	0,34	136	1985	0,28			
45	1894	-0,34	91	1940	0,64	137	1986	0,07			
46	1895	-0,51	92	1941	-0,07	138	1987	-0,52			

2.) Grafische Tabellenauswertung mit folgenden Anmerkungen

Grafik oben – Zeitraum 1850-2022:

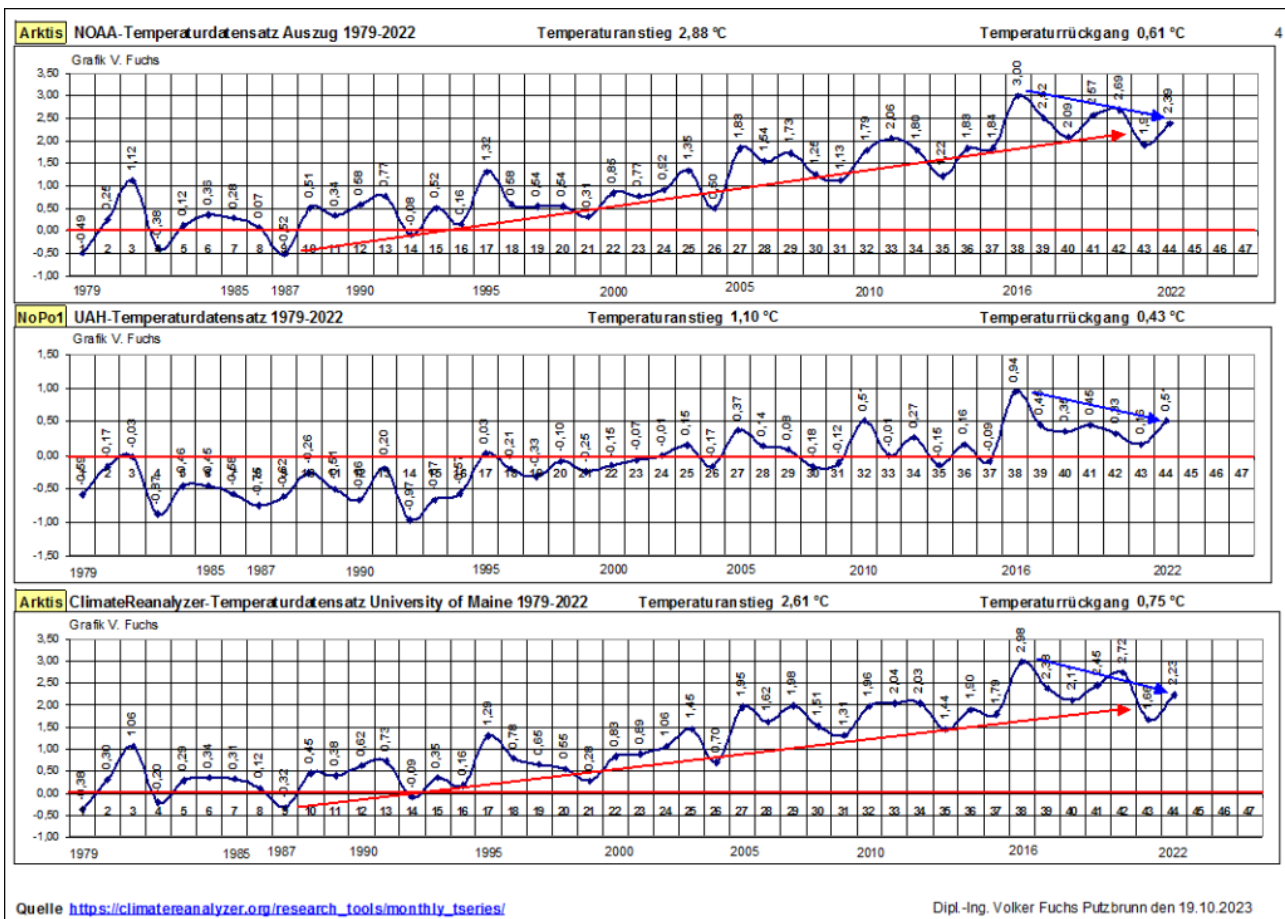
- Temperaturunterschied 1850 -2022 = 2,92°C und der steile Temperaturanstieg von 1987-2022 beträgt 2,91°C
- Aus dem Langzeitverlauf, lassen sich 3 prägnante Temperaturphasen erkennen:
 - a) 1850 -1920 konstant etwa -0,50°C
 - b) Bis 1987 Pendelung um die Nullachse
 - c) Steiler Temperaturanstieg von 1987-2022 (Einfluß Messtationen) – wohl auch Vorlage für den berühmten Hockeystick des Klimaschwindlers, des Paläoklimatologen Michael E. Mann von der Penn State University in Pennsylvania/USA siehe auch https://www.mmnews.de/vermishtes/130183-klima-hockeyschlaeger-luegen-kurve_

Die beiden Grafiken darunter: Entzerrung der oberen Grafik in zwei Teile – 1850 bis 2037 und 2038 bis 2022 mit Temperaturangaben.



3.) Grafische Auswertung / Vergleich UAH-Angaben und Climatereanalyser Zeitraum 1979-2022

- **Grafik oben** – Zeitraum 1979-2022: Nochmal die **NOAA-Angaben** nun gut lesbar, mit folgenden Auffälligkeiten: Temperaturanstieg 1987-2022 in Höhe von 2,88°C und signifikanter Temperaturrückgang 2016-2022 in Höhe von 0,61°C
- **Zweite Grafik** – Zeitraum 1979-2022: Zu Vergleichszwecken die **UAH-Ergebnisse**, mit folgenden Auffälligkeiten: Um 62 Prozent schwächerer Temperaturanstieg 1987-2022 in Höhe von lediglich 1,10°C und signifikanter Temperaturrückgang 2016-2022 in Höhe von 0,43°C – **Resultat die NOAA-Angaben sind unzutreffend, wg. nachgewiesener Richtigkeit der UAH-Temperaturangaben.**
- **Dritte Grafik** – Zeitraum 1979-2022: Zu Vergleichszwecken die Temperaturangaben des ClimateReanalyzer der University of Maine – Veröffentlichung der versch. weltweiten Meldeämter / Wetterstationen, mit folgenden Auffälligkeiten: Temperaturanstieg 1987-2022 in Höhe von 2,61°C und signifikanter Temperaturrückgang 2016-2022 in Höhe von 0,75°C.
- Somit eine ähnliche Größenordnung der NOAA-Zahlen, die sich ja ebenfalls auf insges. 26.000 Wetterstationen stützen.
- Aufruf ClimateReanalyzer https://climatereanalyzer.org/research_tools/monthly_tseries/ und Wahl der Region – hier Arktis.



4. Zum globalen NOAA-Melde- / Zahlenumfang

1) Globale Kartierung:

<https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/mapping>

2) Globale Zeitreihen:

<https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/time-series>

3) Globale Rankings:

<https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/rankings>

4) Globale Haywoods:

https://www.ncei.noaa.gov/access/monitoring/climate-at-a-glance/global/haywood/globe/land_ocean

Zur Pos.1: Zahlenumfang der Globalen Kartierung mit Abstand der Breiten- und Längengrade in Höhe von 5 Grad . Zahlen nur für einen Monat von 1850 bis 2023

- 180 Breitengrade : 5 = **36** und 360 Längengrade : 5 = **72** und 36 x 72 = **2.592 Zahlen für einen Monat.**

- **Der Zeitraum 1850 bis Sep 2023 hat 2.084 Monate, und**
- **daraus resultieren 5.401.728 Temperaturangaben für alle Planetenregionen von 1850-Sep 2023**

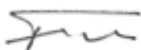
Der vorliegende Nachweis hat ergeben,

- **dass alle NOAA-Temperaturmeldungen in Zusammenhang mit Wetterstationen, anhand der vorgetragenen Beweislage (UAH-Temperaturdatensatz) für den beaufschlagten Zeitraum 1987 – 2022 nicht zutreffen.**
- Dies gilt auch für alle Nachweise / Untersuchungen, basierend auf den NOAA-Temperaturangeben jenseits 1987.
- Vor 1987 gab es die UN-Klimaagenda noch nicht, die vom Rockefeller-Gefährten Maurice Strong mit Unterstützung des Club of Rome in die Wege geleitet wurden – siehe Anhang.

Es gibt keinen Klimanotstand und auch keine Planetenerhitzung

- Den Unsinnspan von Wissenschaftsdissidenten der CCS-Abscheidung / CO₂-Verklappung zu Abermilliarden Steuerzahlerkosten, kann man sich getrost ersparen

Putzbrunn den 19.10.2023



Dipl.-Ing.
VOLKER
089 / 4801794
vfuc@arcor.de



Neue Studie eingereicht: Auswirkungen der städtischen

Wärmeinsel auf die Sommertemperaturen in den USA, 1880-2015

geschrieben von Chris Frey | 23. Oktober 2023

[Roy W. Spencer, Ph. D.](#)

Vorbemerkung des Übersetzers: Dieser Beitrag unterstreicht für die USA nachhaltig das, was Leistenschneider et al. jüngst in [diesem Beitrag](#) für die Verhältnisse hierzulande beschrieben haben. – Ende Vorbemerkung

Nach jahrelanger Beschäftigung mit diesem Thema haben John Christy und ich endlich eine Studie im Journal of Applied Meteorology and Climatology mit dem Titel „Urban Heat Island Effects in U.S. Summer Surface Temperature Data, 1880-2015“ eingereicht.

Ich habe ein ziemlich gutes Gefühl bei dem, was wir mit den GHCN-Daten gemacht haben. Wir zeigen nicht nur, dass der homogenisierte („bereinigte“) Datensatz die Auswirkungen der städtischen Wärmeinsel (UHI) auf die Temperaturtrends nicht korrigiert, sondern dass die bereinigten Daten sogar noch stärkere UHI-Signaturen aufweisen als die (nicht bereinigten) Rohdaten. Dies gilt sowohl für die Trends an den Stationen (wo es in der Nähe liegende ländliche und nicht ländliche Stationen gibt... man kann nicht blindlings den Durchschnitt aller Stationen in den USA bilden) als auch für die räumlichen Unterschiede zwischen nahe beieinander liegenden Stationen in denselben Monaten und Jahren.

Unter dem Strich sind schätzungsweise 22 % des Erwärmungstrends in den USA zwischen 1895 und 2023 auf lokale UHI-Effekte zurückzuführen.

Und der Effekt ist in städtischen Gebieten viel größer. Von den 4 Kategorien der Verstädterung, die auf der Bevölkerungsdichte basieren (0,1 bis 10, 10-100, 100-1.000 und >1.000 Personen pro km²), zeigen die ersten beiden Kategorien, dass der UHI-Temperaturtrend 57 % des gemeldeten homogenisierten GHCN-Temperaturtrends ausmacht. Wie zu erwarten, ist also ein großer Teil der Erwärmung in Städten (und sogar Vorstädten) seit 1895 auf UHI-Effekte zurückzuführen. Dies wirkt sich darauf aus, wie wir die jüngsten „rekordverdächtigen“ Temperaturen in Städten diskutieren sollten. Einige von ihnen wären wahrscheinlich keine Rekorde, wenn UHI-Effekte berücksichtigt würden.

Dennoch sind dies die Temperaturen, die ein Großteil der Bevölkerung erlebt. Ich will damit sagen, dass diese zunehmende Wärme nicht ausschließlich auf den Klimawandel zurückgeführt werden kann.

Eines der Probleme, mit denen ich zu kämpfen hatte, war die Frage, wie

man mit Stationen umgeht, die nur sporadische Aufzeichnungen haben. Ich habe mich immer gefragt, ob man anstelle der üblichen Berechnungen von Jahreszyklen und Anomalien auch Veränderungen von Jahr zu Jahr verwenden kann, und es hat sich herausgestellt, dass man das kann, und zwar mit extrem hoher Genauigkeit. (John Christy sagt, er habe dies vor vielen Jahren für einen spärlichen afrikanischen Temperaturdatensatz getan). Dadurch wird die Datenverarbeitung erheblich vereinfacht, und man kann alle Stationen verwenden, die über mindestens 2 Jahre an Daten verfügen.

Jetzt müssen wir abwarten, ob die Studie im Rahmen des Peer-Review-Verfahrens angenommen wird. Ich bin optimistisch.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2023/10/20/new-paper-submission-urban-heat-island-effects-in-u-s-summer-temperatures-1880-2015/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Die Verflechtung von Wahrheit und Wissenschaft: Der Rat eines Nobelpreisträgers an Studenten

geschrieben von Chris Frey | 23. Oktober 2023

Ron Barmby

Dr. John Clauser ist ein Experimentalphysiker von höchstem Rang.

Sein Nobelpreis für Physik im Jahr 2022 macht ihn zu einem der bedeutendsten Wissenschaftler unserer Zeit. Seine Arbeit bestätigte die Existenz der Quantenverschränkung – dass zwei Teilchen, die einmal verbunden sind, verbunden bleiben, egal wie weit sie auseinander gezogen werden. Eine Veränderung an einem verbundenen Teilchen wirkt sich immer noch auf das andere verbundene Teilchen aus.

Ein Kollege von Clauser sagte, dass diese Leistung „sicherlich als eine der unglaublichsten intellektuellen Leistungen in die Geschichte der Wissenschaft eingehen wird“. Wenn der Nobelpreisträger also über Physik, die Wissenschaft von Materie und Energie, spricht, sollte man zuhören.

Vor kurzem wurde er gebeten, vor einer Gruppe südkoreanischer Studenten einen inspirierenden Vortrag zu halten. Anstatt über Quantenphysik zu sprechen, erregte er die Aufmerksamkeit der Welt, indem er den Studenten

riet, sie sollten die Wahrheit sagen. Wahrheit hat die Eigenschaft, mit der Realität übereinzustimmen, und gute Wissenschaft bedeutet, die Realität in der Natur zu beobachten und sie genau zu berichten, ohne an die Konsequenzen zu denken.

Dr. Clauser schilderte den Südkoreanern, dass als er seine preisgekrönten Experimente durchführte, um die Debatte zwischen Albert Einstein (der die Quantenverschränkung ablehnte) und Niels Bohr (der sie befürwortete) beizulegen, er die Antwort nicht im Voraus kannte. Er suchte und entdeckte die Wirklichkeit durch sorgfältige Beobachtung von Naturphänomenen.

Clauser warnte die Studenten davor, sich für die Herstellung einer von der Realität abweichenden Interpretation der Wahrheit benutzen zu lassen, die dann von nicht-wissenschaftlichen Führungskräften aus Wirtschaft und Politik (er nannte sie „Technokons“) opportunistisch propagiert würde. Falls es den Technokonservativen gelingt, diese Verzerrung der Realität der Öffentlichkeit als Wahrheit zu verkaufen, haben sie gewonnen, denn dann können sie Antworten oder Lösungen vorschlagen, die ihren eigenen Zielen entsprechen. Falls sie es nicht verkaufen können, wechseln sie zu einer anderen Verdrehung der Wahrheit und setzen den Verkauf fort.

Clauser hat sich sehr offen (auch gegenüber den Studenten) zu einer der schlimmsten Quellen gefährlicher wissenschaftlicher Fehlinformationen geäußert, mit denen die Öffentlichkeit von Technokonsumenten gefüttert wird: dem IPCC. Er bezeichnete die Fehlinformationen des IPCC als „gefährliche Verfälschung der Wissenschaft“ und „(eine) massive schockjournalistische Pseudowissenschaft“. Dr. Clauser versichert, der Klimawandel sei „keine Krise“.

Dr. Clauser trat als Direktor der CO₂Coalition bei, einer führenden wissenschaftlichen Gemeinschaft (zu der viele ehemalige IPCC-Mitarbeiter gehören!), die sich der Bereitstellung von Fakten, Ressourcen und Informationen über die entscheidende Rolle von Kohlendioxid in unserer Umwelt widmet. Er unterzeichnete die Weltklimaerklärung (Es gibt keinen Klimanotstand), deren 1600 Unterzeichner sowohl zahlenmäßig als auch wissenschaftlich mit dem IPCC konkurrieren.

Trotz seines Ruhmes und seiner Glaubwürdigkeit wurde Dr. Clauser dafür belohnt, dass er seine Ansichten und Warnungen vor der nächsten Generation koreanischer Physiker zum Ausdruck gebracht hat, indem der Internationale Währungsfonds (IWF) einen geplanten Vortrag von ihm abgesagt hat. Diese Reaktion scheint im Widerspruch zu den Sorgfaltspflichten einer Organisation zu stehen, deren Aufgabe es ist, weltweit für nachhaltiges Wachstum und Wohlstand zu sorgen.

In der Zwischenzeit erzählen uns die Mainstream-Nachrichten weiterhin, dass der IPCC die Wissenschaft auf den Punkt gebracht hat und dass man ihm vertrauen sollte. Wir sollen glauben, dass Kohlendioxid eine

existenzielle Klimakrise verursacht hat, dass CO₂ für eine unnatürliche und anomale Erwärmung verantwortlich ist, dass alle extremen Wetterereignisse aufgrund von CO₂ zunehmen, dass CO₂ einen Anstieg des Meeresspiegels verursacht, der uns ertränken wird, und dass die Korallenriffe im Meer absterben. Außerdem sollen wir glauben, dass der Übergang zu einer kohlendioxidfreien Wirtschaft erschwinglich, machbar und schnell zu bewerkstelligen ist – selbst in verarmten Ländern. Diese Mythen werden von den nicht-wissenschaftlichen Technokons als Wahrheit dargestellt.

Falls all diese Behauptungen wahr wären, hätten die Technokonsumenten keine Angst vor Dr. Clauser, und eine sorgfältige Beobachtung der Naturphänomene würde die Richtigkeit ihrer Behauptungen beweisen. Stattdessen fahren sie fort, die vermeintliche Realität zu verändern, indem sie behaupten, die Erwärmung sei beendet und das Sieden habe begonnen. Wirtschaftliche und politische Ziele – zusammen mit den mächtigen Lobbys, die sie schaffen – können Gift für ernsthafte wissenschaftliche Untersuchungen sein. Um Churchill zu paraphrasieren: Jede neue Lüge geht um die halbe Welt, bevor die Wahrheit ihre Hosen anziehen kann.

Die Studenten in Südkorea mögen enttäuscht sein, dass sie keine Vorlesung über Quantenmechanik bekommen haben; es war ihre einzige Chance, von dem Physiker zu hören, der auf den Schultern von Albert Einstein und Neils Bohr stand und noch weiter sah als diese Giganten. Denn was könnte in der Wissenschaft wichtiger sein als weiter zu sehen?

Die besondere Botschaft von Dr. John Clauser an sie war jedoch, dass es wichtiger ist, die Wahrheit über das zu sagen, was man sieht, als einfach nur weiter zu sehen. Die Wahrheit ist entweder mit der Wissenschaft verwoben, oder sie ist überhaupt keine Wissenschaft.

Um Churchill direkt zu zitieren: „Die Wahrheit ist unumstößlich. Panik mag sie ablehnen. Unwissenheit mag sie verhöhnen. Böswilligkeit mag sie entstellen. Aber sie ist da.“

Autor: *Ron Barmby, a professional engineer with a master's degree in geosciences, had a 40-year career in the energy industry that covered 40 countries and five continents. He is the author of "Sunlight on Climate Change: A Heretic's Guide to Global Climate Hysteria," a proud member of the CO₂ Coalition, Arlington, Virginia, and a signatory to the World Climate Declaration.*

This piece originally [appeared](https://cornwallalliance.org/2023/10/the-entanglement-of-truth-and-science-a-nobel-laureates-advice-to-students/) at CO₂Coalition.org and has been republished here with permission.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2023/10/the-entanglement-of-truth-and-science-a-nobel-laureates-advice-to-students/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Eisbärenforscher verheimlichen deutlichen Anstieg des Bestands in der südlichen Hudson Bay

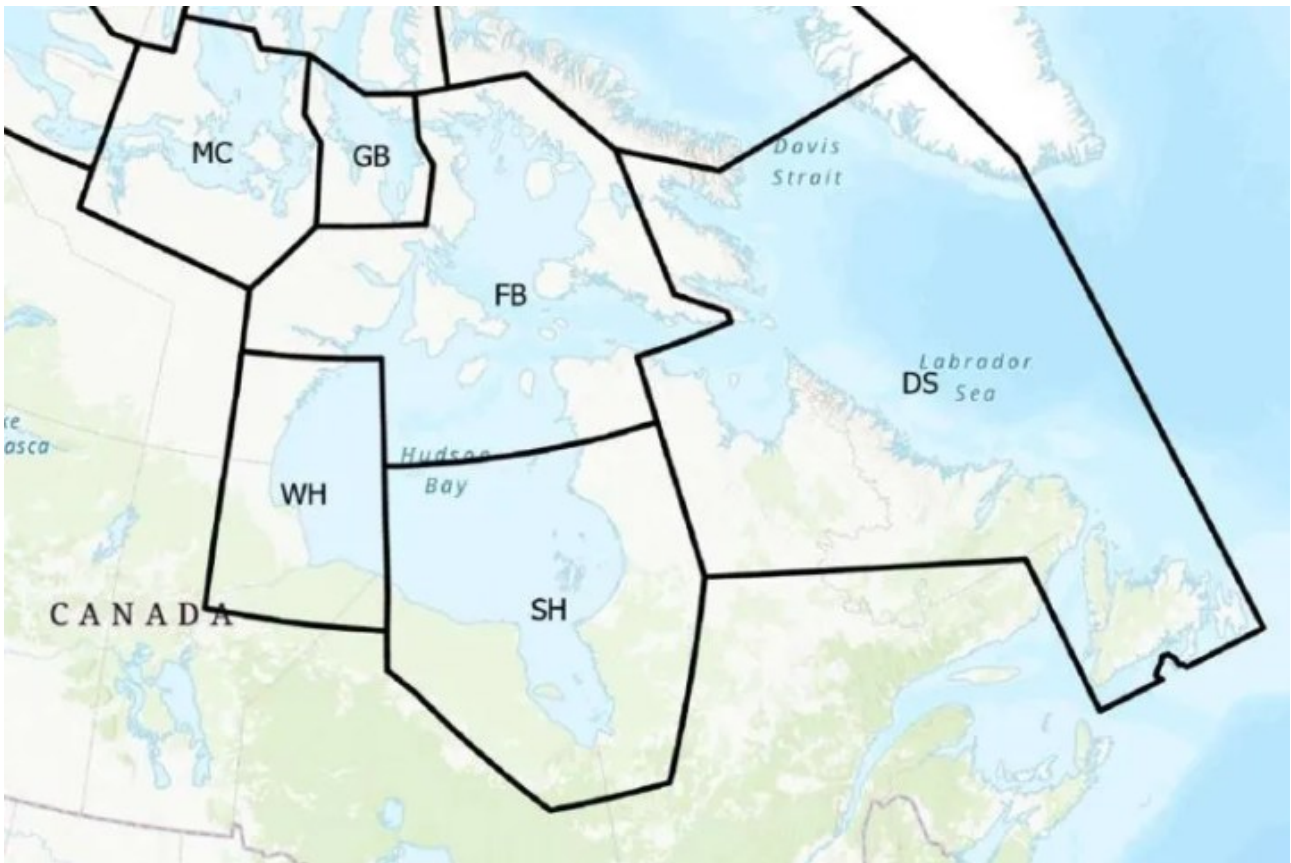
geschrieben von Chris Frey | 23. Oktober 2023

Susan Crockford, [Polar Bear Science](#)

Im vergangenen Dezember haben die Forscher einen möglichen Rückgang der Eisbärbestände in der westlichen Hudson Bay (WH) um 27 % [propagiert](#), aber die Tatsache verschwiegen, dass die Bestände in der angrenzenden südlichen Hudson Bay (SH) im gleichen Zeitraum um 30 % zugenommen haben.

Und Überraschung, Überraschung: Die bombensicheren SH-Ergebnisse stellen alles in Frage, was die „Experten“ seit Jahren über Eisbären in der Hudson Bay sagen.

Ich habe von der Regierung von Nunavut endlich eine Kopie des Berichts über die WH-Erhebung 2021 erhalten, über den die Medien im Dezember 2022 weltweit [berichtet](#) hatten. Die Regierung von Nunavut schickte mir auch eine Kopie des SH-Berichts von 2021 (mit der hilfreichen Frage: „Möchten Sie auch den SH-Bericht?“), der praktisch zur gleichen Zeit veröffentlicht worden war. Die Existenz eines SH-Berichts wurde in [keinem](#) der Medienartikel im Dezember erwähnt, obwohl im WH-Bericht mehrfach darauf verwiesen wurde, was darauf schließen lässt, dass die Reporter den WH-Bericht nie zu Gesicht bekamen, sondern lediglich eine Pressemitteilung mit genehmen Gesprächsthemen erhielten.



WH Report

Die WH-Schätzung der Population für 2011 lag bei 949 (Spanne 618-1280), die Schätzung für 2016 bei 842 (Spanne 562-1121) und die für 2021 bei 618 (Spanne 385-852). Die Medien müssen die Zahl von 27 %, die den Rückgang zwischen 2016 und 2021 darstellt, in einer Pressemitteilung [erhalten](#) haben, da *diese Zahl im WH-Bericht nicht erwähnt wird*.

Laut Andrew Derocher von der University of Alberta zur WH Population: „Der tatsächliche Rückgang ist viel größer als ich erwartet hätte.“ [[CBC News](#), 23. Dezember 2022]

Der offensichtliche Rückgang von 2016 bis 2021 war jedoch statistisch nicht signifikant, ebenso wenig wie der Rückgang zwischen 2011 und 2021: Die Autoren stellen dies ausdrücklich auf Seite 29 des WH-Berichtes fest.

Seltsamerweise ist das [nicht](#) der Eindruck, den die Presse in Anbetracht der in ihren Schlagzeilen verwendeten Phrasen wie „Population [sinkt](#)“, „Eisbären [verschwinden](#)“, „Eisbären... in starkem [Rückgang](#)“ und „Eisbären [verschwinden](#) schnell“ gewonnen zu haben scheint.

Die Autoren des WH-Berichts stellen fest, dass die Anzahl der erwachsenen männlichen Bären in den drei Erhebungszeiträumen unverändert blieb, dass aber ein [Rückgang](#) der Anzahl erwachsener weiblicher und subadulter Bären (vor allem in der Gegend um Churchill) zu einem offensichtlichen Rückgang der Gesamtzahl geführt zu haben scheint. Es

wurde die Vermutung geäußert, dass vielleicht einige weibliche und subadulte Bären aus dem Churchill-Gebiet einfach ein Stück nach Norden oder Süden gewandert sind, aber die Autoren wiesen diese Vermutung zurück.

Obwohl die geschätzte Menge erwachsener weiblicher und subadulter Bären in Gebiet 2 [d.h. um Churchill] zwischen den Erhebungen von 2011 und 2021 signifikant abnahm, wurde keine gleichzeitige Zunahme dieser Bärenarten in den Gebieten 1 (Cape Tatnum) [im Süden] oder 3 (Nunavut) [im Norden] des WH festgestellt (Tabelle 13). (WH-Bericht, Atkinson et al. 2022, S. 32)

Die vermissten Weibchen und subadulten Tiere sind also nicht ein Stück nach Norden oder Süden gewandert, sondern vielleicht weiter nach Süden, in die südliche Hudson Bay?

*Bemerkenswert ist, dass zwischen 2016 und 2021 **die geschätzte Menge in der SH um 223 Bären zunahm, während die von WH um 224 abnahm** (Northrup et al. 2022). Veränderungen in beiden Subpopulationen, zumindest zwischen 2016 und 2021, könnten daher auf die Wanderung von WH-Bären nach SH zurückzuführen sein. (WH-Bericht, Atkinson et al. 2022, S. 24, Fettdruck von mir {Crockford})*

Der WH-Bericht zeigt jedoch, dass den Ergebnisse einer unveröffentlichten SH-Biopsiestudie unter der Leitung des Doktoranden David McGeachy zufolge 22 % der zuvor in WH erfassten Bären im Jahr 2021 in SH gefunden wurden, allerdings handelte es sich dabei überwiegend um erwachsene Männchen und nicht um die „fehlenden“ erwachsenen Weibchen aus WH. Dies bedeutet, dass eine große Bewegung von weiblichen und subadulten Bären aus WH nach SH im Jahr 2021 nicht den gleichzeitigen Rückgang der Abundanz in WH und die Zunahme in SH erklären kann.

*Unsere Ergebnisse, dass die Abundanz der adulten Weibchen und Subadulten abgenommen hat, während die Abundanz der adulten Männchen unverändert geblieben ist, sind daher **nicht mit der Hypothese einer Arealverschiebung vereinbar**. (WH-Bericht, Atkinson et al. 2022, S. 33, Fettdruck von mir {Crockford})*

Die Autoren suggerieren, dass der offensichtliche Rückgang der WH Population mit den Vorhersagen über die negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit und das Überleben der Eisbären „übereinstimmt“, haben aber keine Meereisdaten für den relevanten Zeitraum vorgelegt. Beobachtungen anderer (einschließlich der Autoren des SH-Berichts) weisen jedoch darauf hin, dass der Rückgang nicht durch schlechte Meereisbedingungen in den letzten fünf Jahren verursacht worden sein kann, da das WH-Eis von 2017-2020 so gut **erhalten** war wie seit Jahrzehnten nicht mehr.

Kurz gesagt, die Autoren des WH-Berichts konnten nicht erklären, warum es zwischen 2011 und 2021 einen offensichtlichen Rückgang der Bestände gab, außer dass mehrere hundert erwachsene Weibchen und subadulte Tiere

aus dem zentralen WH-Gebiet um Churchill verschwunden zu sein schienen. Die Autoren schienen sich nicht sicher zu sein, ob überhaupt ein Rückgang stattgefunden hat, da sie ihre Ergebnisse in einer untypisch schwachen Sprache beschrieben:

*Die für die WH-Subpopulation abgeleiteten Schätzungen deuten auf einen **möglichen Rückgang** der Gesamtbärenzahl zwischen 2011 und 2021 hin.* (WH-Bericht, Atkinson et al. 2022, S. 29, Fettdruck von mir)

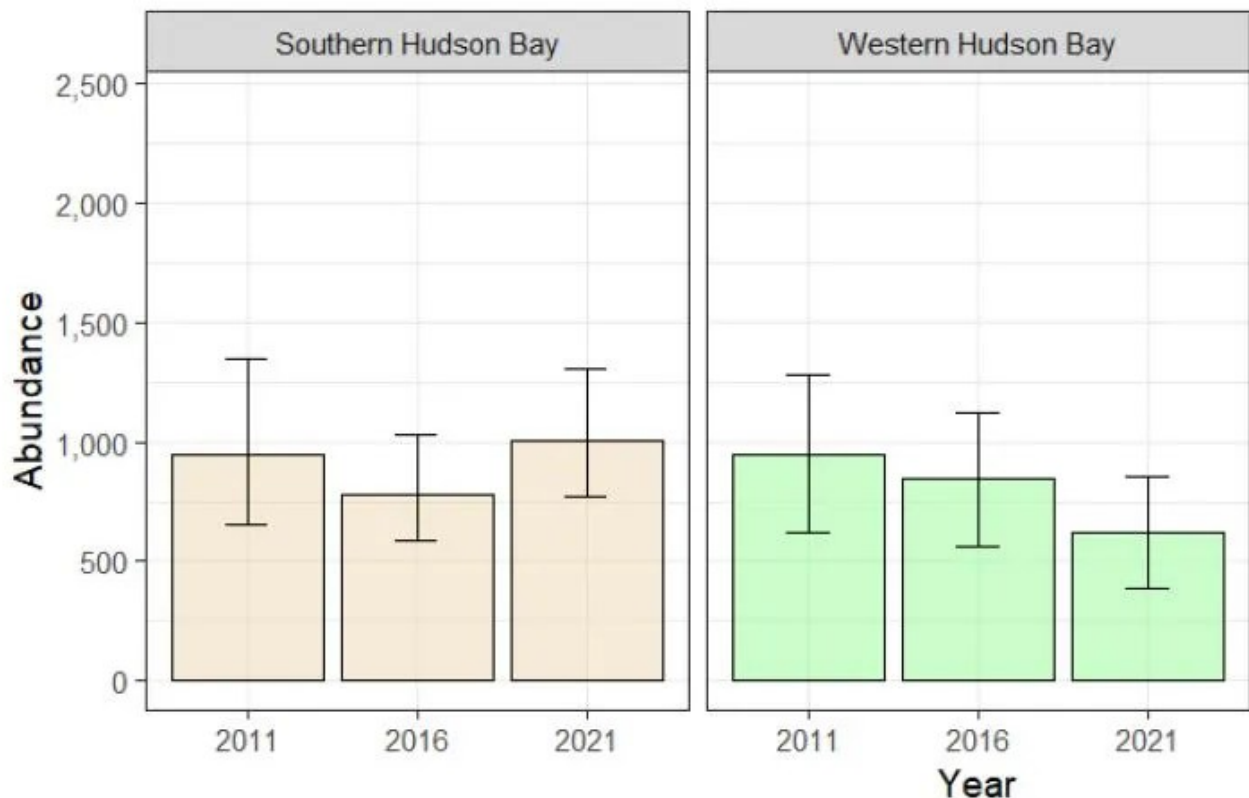
SH Report

Die SH-Zahlen stiegen von 943 Bären im Jahr 2012 (Spanne 658-1350) über 780 im Jahr 2016 (Spanne 590-1029) bis hin zu satten 1119 im Jahr 2021 (Spanne 860-1454), ein Anstieg von 30 % innerhalb von fünf Jahren (siehe Seiten 29 und 42). Seltsamerweise erwähnen die Autoren nicht, ob dies ein statistisch signifikanter Anstieg ist oder nicht, aber wahrscheinlich ist das der Fall.

Die Autoren des Berichts halten es zunächst für „höchst unwahrscheinlich“, dass ein Anstieg dieser Größenordnung allein auf einen natürlichen Anstieg der Geburtenrate oder einen Rückgang der Sterblichkeit in einem so kurzen Zeitraum zurückzuführen sein könnte (S. 29). Ihre Daten zeigten jedoch auch, dass 35 % aller gezählten SH-Bären Jährlinge oder Jungtiere waren (mehr als in WH im Jahr 2021), und die Autoren kamen schließlich zu dem Schluss, dass ein natürlicher Anstieg der Zahlen in Verbindung mit guten Meereisbedingungen von 2017 bis 2020 stattfand (S. 31), *vielleicht* in Verbindung mit der Einwanderung einiger Bären aus einer anderen Teilpopulation, die sie nicht verifizieren konnten.

Die Berichte miteinander in Einklang bringen

Die Autoren beider Berichte kamen bei der Erklärung ihrer Ergebnisse ins Stocken. Ein Verlust von Hunderten von WH erwachsenen Weibchen und subadulten zwischen 2016 und 2021 ist nicht mit der vorherrschenden Hypothese, dass der Mangel an Meereis Ursache für einen langfristigen Rückgang der Eisbär-Abundanz in der WH ist, weil Meereis Bedingungen von 2017 bis 2020 besser waren als seit Jahrzehnten (nur 2021 war nicht so gut). Außerdem herrschten in SH im selben Zeitraum ähnliche Meereisbedingungen, und die Eisbärenzahlen stiegen dort, wie eine Kopie von Abbildung 22 aus dem WH-Bericht zeigt (siehe unten):



Es bleiben Fragen offen. Wenn zum Beispiel 22 % der Bären, die 2021 in SH mit Biopsiedaten erfasst wurden, Männchen aus WH waren, warum wurde dies in der WH-Erhebung nicht als Verlust von erwachsenen Männchen registriert? Das ist ein echtes Rätsel.

Noch wichtiger ist die Frage, was mit den Hunderten von erwachsenen Weibchen und subadulten Tieren zwischen 2016 und 2021 passiert ist. Sind sie aus einem unbekanntem Grund verhungert, der nichts mit den sommerlichen Meereisbedingungen zu tun hat, oder sind sie woanders hingegangen? Ist es möglich, dass eine Population in nur fünf Jahren um 30 % wächst? Liegen die von den Forschern erstellten Populationsschätzungen einfach nur daneben? Das können die Wissenschaftler nicht sagen.

Obwohl in mindestens einem der Medienartikel vom Dezember 2022 die Vermutung geäußert wurde, dass ein diffuser Mangel an beringten Robben für den offensichtlichen Rückgang der WH-Bären verantwortlich sein könnte, enthält der WH-Bericht keinen Hinweis auf einen möglichen Mangel an beringten Robben als ursächlichen Faktor.

Seltsamerweise wird auch das [Foxye Basin](#) (FB) im Norden nicht als möglicher Bestimmungsort für die verschwundenen WH-Weibchen und -Erwachsenen erwähnt. Die Bären im Foxye Basin wurden seit 2010 nicht mehr untersucht, aber damals ging es ihnen mit einer geschätzten Populationsgröße von 2580 Tieren sehr gut (Stapleton et al. 2012). Wer weiß, was seitdem passiert ist, aber FB-Bären mischen sich im Winter auf

dem Eis der Hudson Bay mit WH- und SH-Bären und das Meereis hält sich in Foxe Basin im Allgemeinen bis weit in den August hinein. Das bedeutet, dass Foxe Basin ein geeignetes Zufluchtsgebiet für WH-Weibchen und junge Bären sein könnte, die auf der Suche nach besser vorhersehbaren Meereisbedingungen sind, so wie Franz Josef Land für einige **Bären** aus dem Spitzbergen-Gebiet ist.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse dieser beiden Studien, dass Eisbärenspezialisten keine Ahnung haben, was eigentlich mit den Bären in der Hudson Bay los ist. **Ohne Meereis als Ursache haben sie nichts in der Hand.** Sie können ihre Ergebnisse einfach nicht erklären.

[Hervorhebung im Original]

Eisbären können aus unbekanntem Gründen, die nichts mit dem sommerlichen Meereis in einer Region zu tun haben, sterben und sich in der nächsten Region wie verrückt vermehren, oder sie wandern unbemerkt zwischen den Grenzen der Teilpopulationen. Und wenn Eisbären tatsächlich zwischen den Grenzen der Subpopulationen in der Hudson Bay wandern, verhalten sie sich nicht wie diskrete Einheiten, die für Managemententscheidungen und seriöse wissenschaftliche Forschung erforderlich sind, und das ist ein großes Problem für alle.

Kein Wunder, dass Eisbärenspezialisten nicht wollten, dass die Presse Wind von dem SH-Bericht bekommt.

Literatur

Atkinson, S.N., Boulanger, J., Campbell, M., Trim, V. Ware, J., and Roberto-Charron, A. 2022. 2021 Aerial survey of the Western Hudson Bay polar bear subpopulation. Final report to the Government of Nunavut, 16 November 2022. pdf [here.](#)

Northrup, J.M., Howe, E., Lunn, N., Middel, K., Obbard, M.E., Ross, T., Szor, G., Walton, L., and Ware, J. 2022. Southern Hudson Bay polar bear subpopulation aerial survey report. Final report to Ontario Ministry of Natural Resources, 29 November 2022, pdf [here.](#)

Stapleton, S., Peacock, E., Garshelis, D., and Atkinson, S. 2012. Foxe Basin polar bear aerial survey, 2009 and 2010, final report. Nunavut Wildlife Research Trust, Government of Nunavut, Igloolik. Available online, Pdf [here.](#)

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2023/10/17/polar-bear-researchers-hiding-significant-increase-in-southern-hudson-bay-numbers/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Die Klimaerwärmung begann erst 1988

geschrieben von Chris Frey | 23. Oktober 2023

Natürliche Erwärmungsursachen und der wachsende Wärmeinseleffekt führten zur Deutschlanderwärmung seit 1988

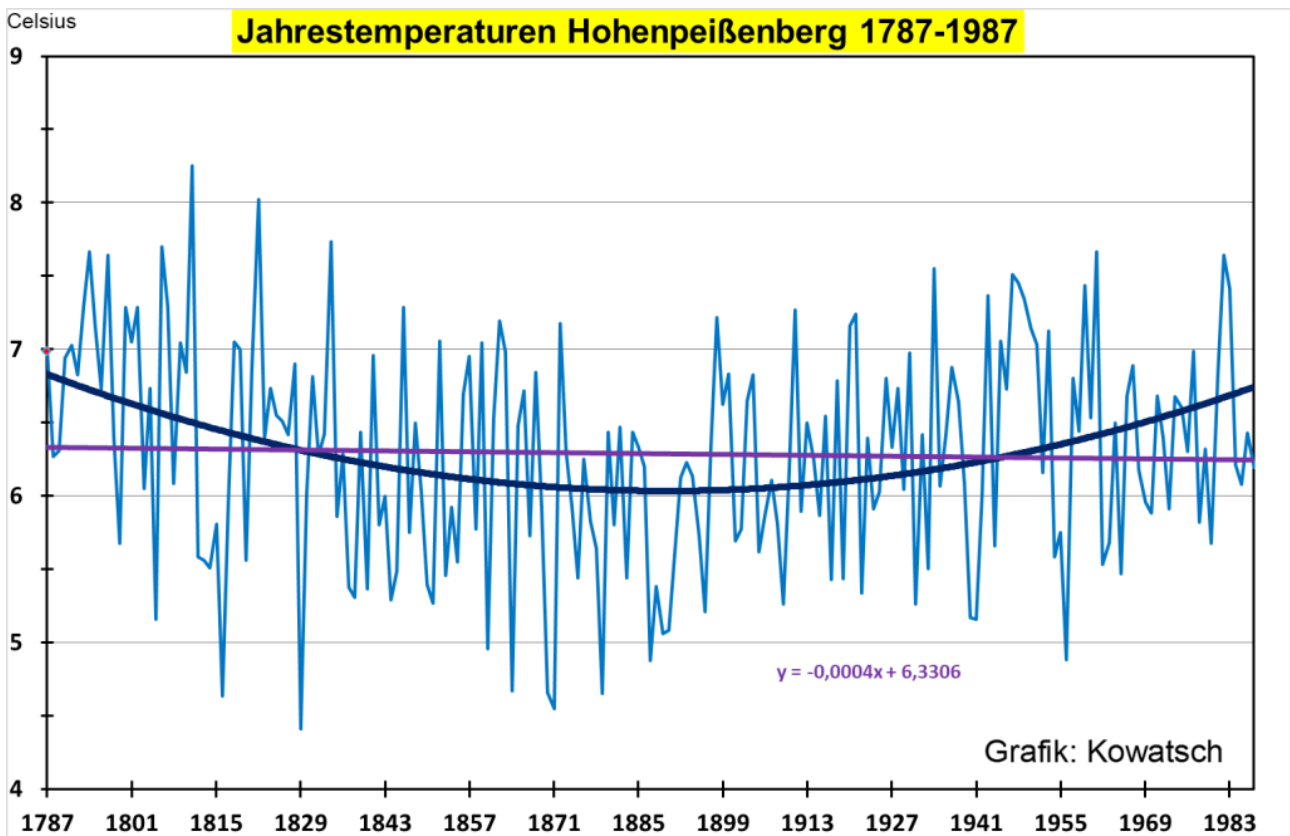
Von Josef Kowatsch, Matthias Baritz, Raimund Leistenschneider

- CO₂ nimmt seit der Industrialisierung zu. Die Klimaerwärmung begann erst 1988
- Die Monate Juni bis September ist die Zeitspanne mit der stärksten Erwärmung seit 1988
- Die Erwärmung ist tagsüber sehr stark und nachts deutlich geringer
- Große Teile Deutschlands sind im Sommer eine „Wärmeinsel“, nicht nur die Städte.
- Der Monat Mai wird seit 1988 kälter. Klimawandel heißt beim Mai Abkühlung.

Vorweg: Grundsätzlich ist die physikalische Absorption und Emission von Strahlung durch mehratomige Gase physikalische Realität und wird durch die Belege unseres Artikels nicht in Frage gestellt. Aber wie hoch ist die dadurch geglaubte Thermalisierung? Gibt es überhaupt eine? Von uns wird die beängstigende Höhe von 2 bis 4,5 Grad Klimasensitivität (je nach Klimamodell, richtig, hierbei handelt es sich um fiktive Modelle und nicht um Realität) wissenschaftlich hinterfragt und mit unseren Untersuchungen widerlegt. Insbesondere zeigt sich, dass keine Grundlage für einen sog. Klimanotstand und darauf aufbauende Verbote und Panikmache besteht.

Deshalb muss die Erwärmung mittels anderer Ursachen erklärt werden.

Seit 1881 wurde es wärmer, das zeigt der DWD bei seinen DWD-Wetterstationen erhobenen Daten in Form von Graphiken. Allerdings lag der DWD-Betrachtungsbeginn mit Startjahr 1881 in einem Kälteloch, das zeigen Wetterstationen, die viel länger zurückgehenden. z.B. der Hohenpeißenberg (HPB).



Grafik 1: Keine Erwärmung bis 1987, also 200 Jahre lang. (siehe negative Steigungsformel). Man sieht die Kälte-depression zwischen 1840 bis kurz vor 1900.

Unberücksichtigt bleibt, dass die Wetterstation im Jahre 1934 von der Nordwand der Klosterkirche an einen wärmeren Platz versetzt wurde. Unberücksichtigt bleibt auch, dass der DWD vor etwa 10 Jahren die ersten 7 Jahrzehnte beim HPB nachträglich kälter gemacht hat, damit die warmen Jahre zu Goethes Lebzeiten verschwinden.

Wegen der Kälte-depression (im Wissenschaftscharгон „cherry picking“ genannt, hier – DWD – um ein besonders kaltes Startjahr zu haben, damit die darauffolgende Erwärmung umso stärker ausfällt) beginnen wir alle Temperaturgrafiken in diesem Artikel nicht mit 1881, sondern erst gute 10 Jahre später, kurz vor dem Ende der Kälte-depression.

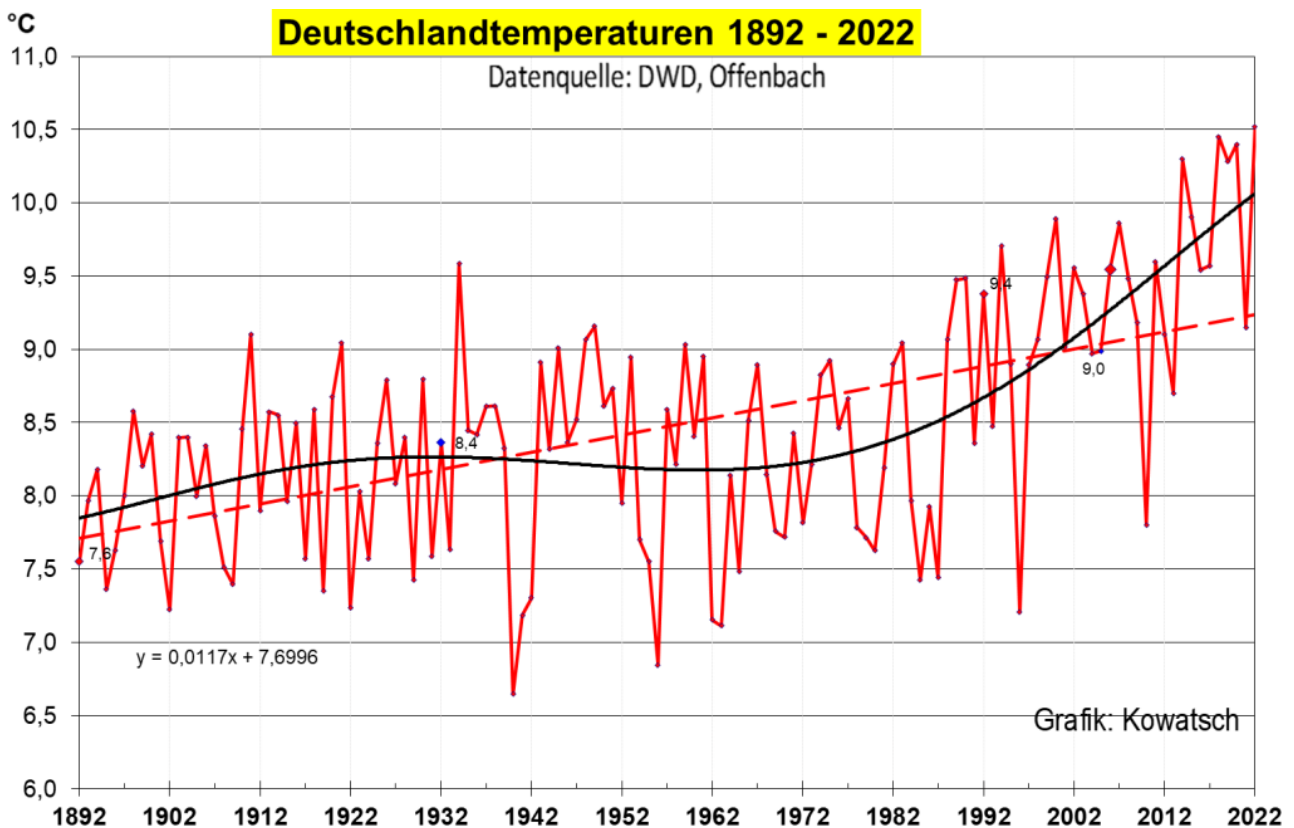
Anmerkung: Schon diese erste Grafik der 200 jährigen Temperaturentwicklung am Hohenpeißenberg zeigt, dass CO₂ keinen oder nur einen minimalen Anteil an der Temperaturentwicklung haben kann. Es ist keinerlei CO₂-Signal in den 200 Jahren erkennbar.

Die Erwärmung seit 1892 in Deutschland. Aufschlüsselung

Wir beginnen unsere Betrachtung kurz vor dem Ende der Kälte-depression und verwenden die Originaltemperaturen, wie diese vom DWD ins Netz gestellt werden. Wohl wissend, dass die heutigen Messstationen ganz andere sind als vor über 100 Jahren und früher an kälteren Plätzen

standen. Auch wird heute der Temperaturschnitt anders und zudem digital ermittelt. Die Wetterhütte ist abgeschafft worden. Das Digitalthermometer muss frei in der Sonne stehen, nur durch eine Haube vor direkter Strahlung geschützt.

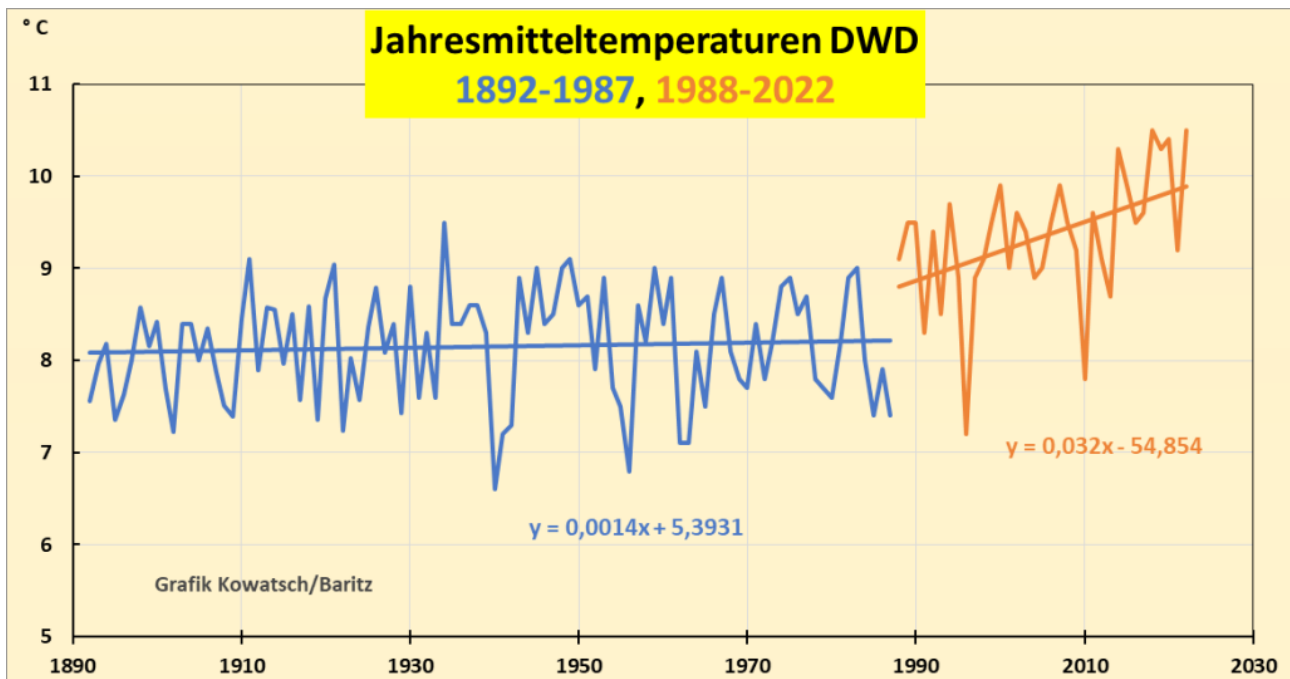
Wir haben in Deutschland leider keine einzige Wetterstation, die noch genauso steht wie vor 130 Jahren und genauso wie damals die Daten erfasst. Also: Startbeginn 1892, immerhin 130 Jahre bis heute.



Grafik 2: Seit 1892 wurde es laut DWD deutlich und angenehm wärmer in Deutschland.

Die meinungsbeherrschende Klimaforschung und auch der DWD behaupten fälschlicherweise, dass der gesamte Temperaturanstieg seit 1892 ausschließlich auf die Treibhausgase zurückzuführen wäre, hauptsächlich auf die stete CO₂-Atmosphärenzunahme. Die nächste Grafik zeigt abermals, dass diese Behauptung falsch ist

Der Temperatursprung von 1987 auf 1988

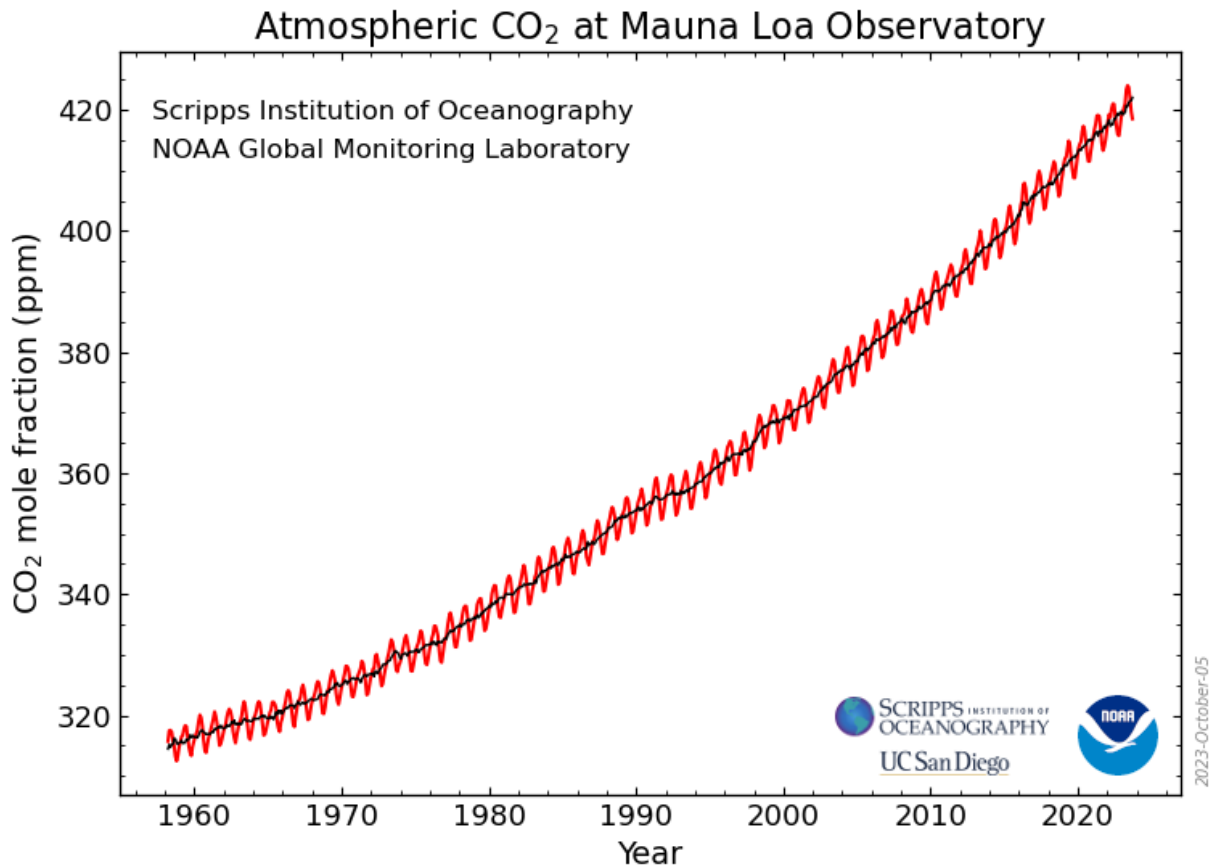


Grafik 3: 100 Jahre bis 1987 keine Erwärmung, dann kam der Temperatursprung von fast einem dreiviertel Grad und anschließend die steile Weitererwärmung der deutschen Jahrestemperaturen. Von 1987/88 bis heute eine Jahreserwärmung um 1,7 Grad.

Merke: Die neuzeitliche Klimaerwärmung begann erst 1988 durch einen Temperatursprung mit anschließender Weitererwärmung.

Dieser Temperatursprung ist in ganz Mittel- und Westeuropa nachweisbar. In Holland wurden die Gründe des Temperatursprunges genauer in dieser [Arbeit](#) untersucht. Zitat aus Introduction: „This warming has not taken place uniformly: there is a jump around 1988 of about one degree in the average temperature“ [etwa: Diese Erwärmung erfolgte nicht einheitlich. Es gibt einen Sprung der Mitteltemperatur um das Jahr 1988 von 1 Grad]

Im Vergleich dazu der kontinuierliche CO₂-Anstieg:



Grafik 4: Zwischen Grafik 3 und Grafik 4 gibt es keinerlei Korrelation. CO₂ kann nicht 100 Jahre lang nichts bewirken, dann plötzlich aufwachen und anschließend eine starke Weitererwärmung bewirken. Solche Gaseigenschaften sind in Physik gänzlich unbekannt.

Anmerkung: Selbst aufgrund der physikalischen Grundlagen an den CO₂-Erwärmungseffekt glaubende Physiker sagen auch ganz deutlich, in 35 Jahren könnte die Klimasensitivität nur einen schwachen, fast unmerklichen Erwärmungseffekt bewirken, der Betrachtungszeitraum wäre viel zu kurz. Allerdings sind die 100 Jahre Temperaturstillstand davor auch nicht erklärbar. Der CO₂-Atmosphärenanteil ist von damals 0,029%=290 ppm auf inzwischen 420 ppm gestiegen. Zumindest laut offizieller Erklärungen, basierend auf Messungen auf dem Mauna Loa. Und behauptet wird auch, – ohne jeden Beweis – dass allein der Mensch für diesen CO₂-Anstieg verantwortlich wäre.

Wir halten fest: Es gibt keine Klimakatastrophe durch sog. Treibhausgase und somit auch keinen Klimanotstand. Die deutsche Regierung mitsamt den Medien übertreiben maßlos.

Zu den tatsächlichen Erwärmungsgründen weltweit und in Deutschland.

Allgemein: Es gibt natürliche Gründe und anthropogene. Die vielen natürlichen Ursachen der Deutschlandererwärmung hat Stefan Kämpfe in

seinem [Septemberartikel](#) gut beschrieben, ebenso wie die vielen Ursachen der sich ständig vergrößernden [Wärmeinselflächen](#).

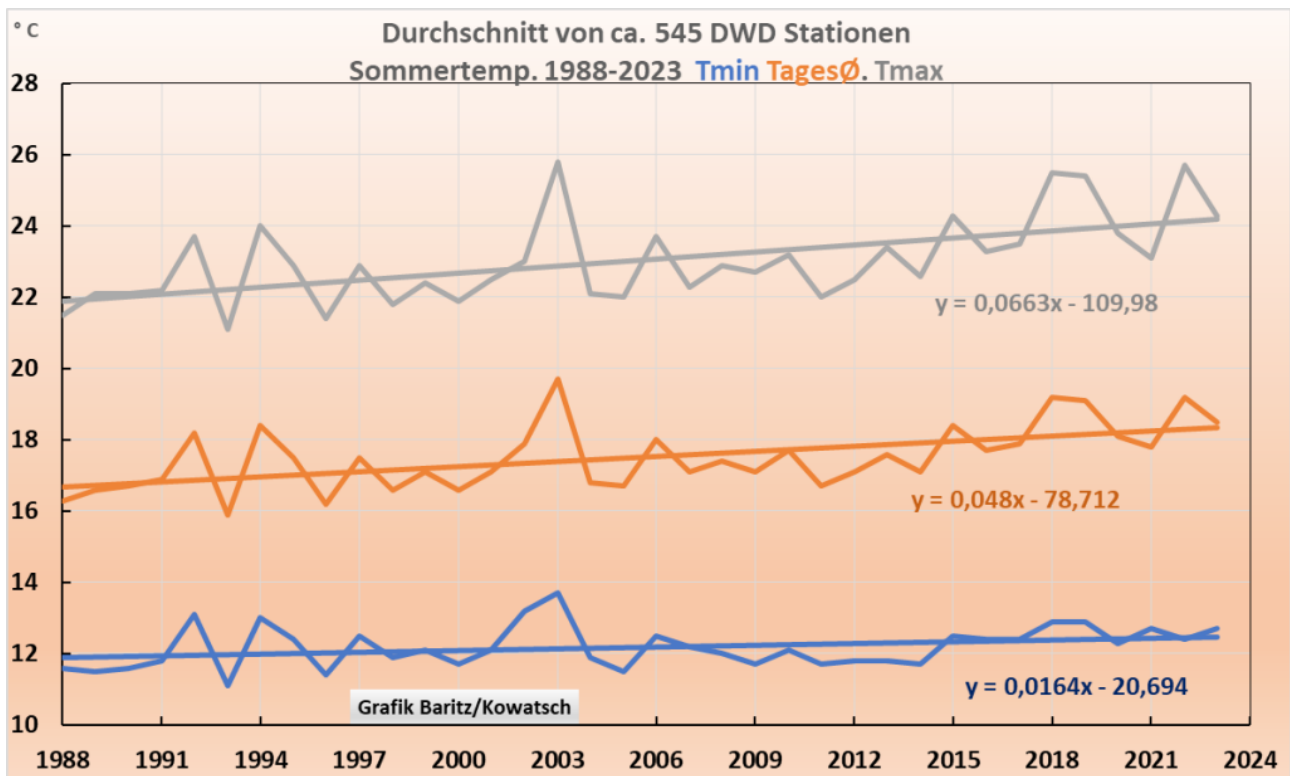
In aller Kürze:

- 1) Die Umstellung der Luftzufuhr von NW auf SW -Wetterlagen, also auf südliche Windrichtungen in ganz Mittel- und Westeuropa
- 2) Laut DWD die Zunahme der Sonnenstunden seit 1988,
- 3) Laut DWD die Abnahme der Bewölkung,
- 4) Laut DWD die Abnahme der Niederschläge in eingangs genannten 4 Monaten.
- 5) Die ständige weitere Bodenversiegelung und Asphaltierung einstiger Grünflächen – derzeit 60 ha je Tag in Deutschland, siehe [Versiegelungszähler](#), derzeitiger Stand: 50784 km².
- 6) Die AMO-Warmphase, die aber auch [zyklisch](#) ein Ende finden wird.
- 7) Die ständige Trockenlegung Deutschlands in Feld, Wald, Wiesen und Fluren durch Drainagen und Entwässerungsgräben. Das Wasser der einst nassen Landschaft landet im Meer. Damit wird Deutschland im Sommer zu einer Steppe. Insbesondere die T_{\max} tagsüber steigen zunehmend. Die gesetzlichen Luftreinhaltemaßnahmen seit 40 Jahren verstärken diesen Prozess.

Daraus folgt, von Juni bis Ende September haben sich wegen den Trockenlegungen und der vermindernden Verdunstung vor allem die Temperaturen am Tage stark erhöht, die Nachttemperaturen weniger. Das werden wir im Folgenden anhand von Grafiken zeigen.

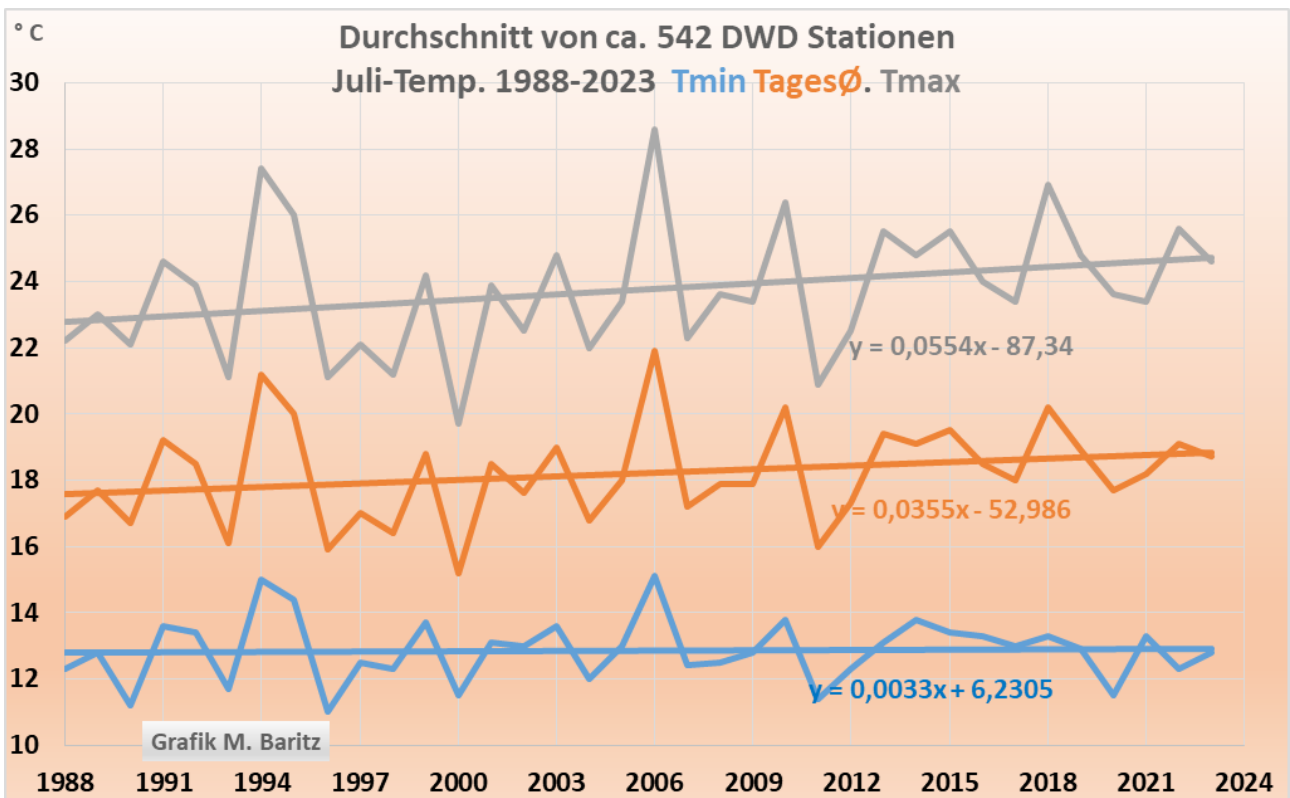
Zu den DWD-Sommertemperaturen mit Tag/Nachtverläufen

Anmerkung. Der DWD bietet keinen Schnitt seiner deutlich über 2000 Wetterstationen für den Tag, gemessen in T_{\max} und die Nacht, T_{\min} , an. Und somit auch keine Monats-oder Jahreszeitenverläufe. Wir mussten selbst Station für Station auswerten

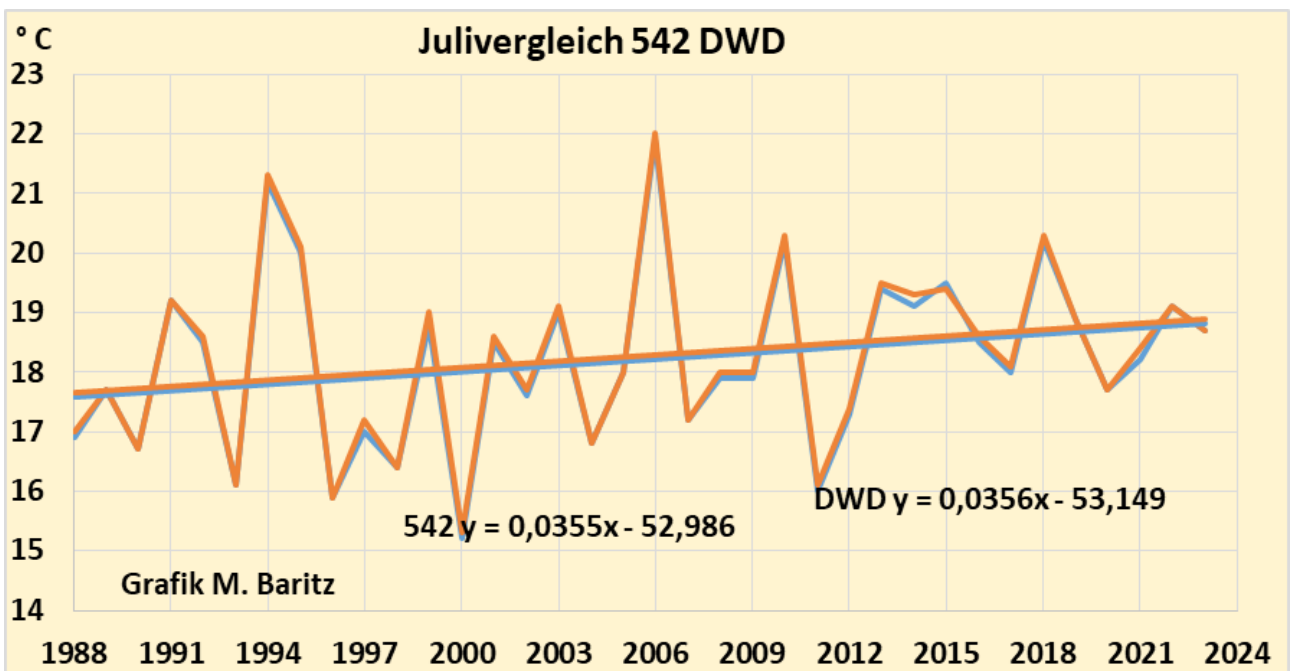


Grafik 5a: Die sommerlichen Tagestemperaturen – obere Kennlinie- wächst viel stärker als die Kennlinie der Nachttemperaturen.

M. Baritz hat sich in einer wahrlichen Sisyphusarbeit die monatelange Mühe gemacht und etwa 550 Stationen addierend ausgewertet, wobei er sich stets am Tagesschnitt des DWD seiner 2000 Stationen orientiert hat. Ist dieser fast identisch, dann dürften auch die T-max und T-min Verläufe nahezu identisch sein. Das soll in der Juli-Grafik verdeutlicht werden.

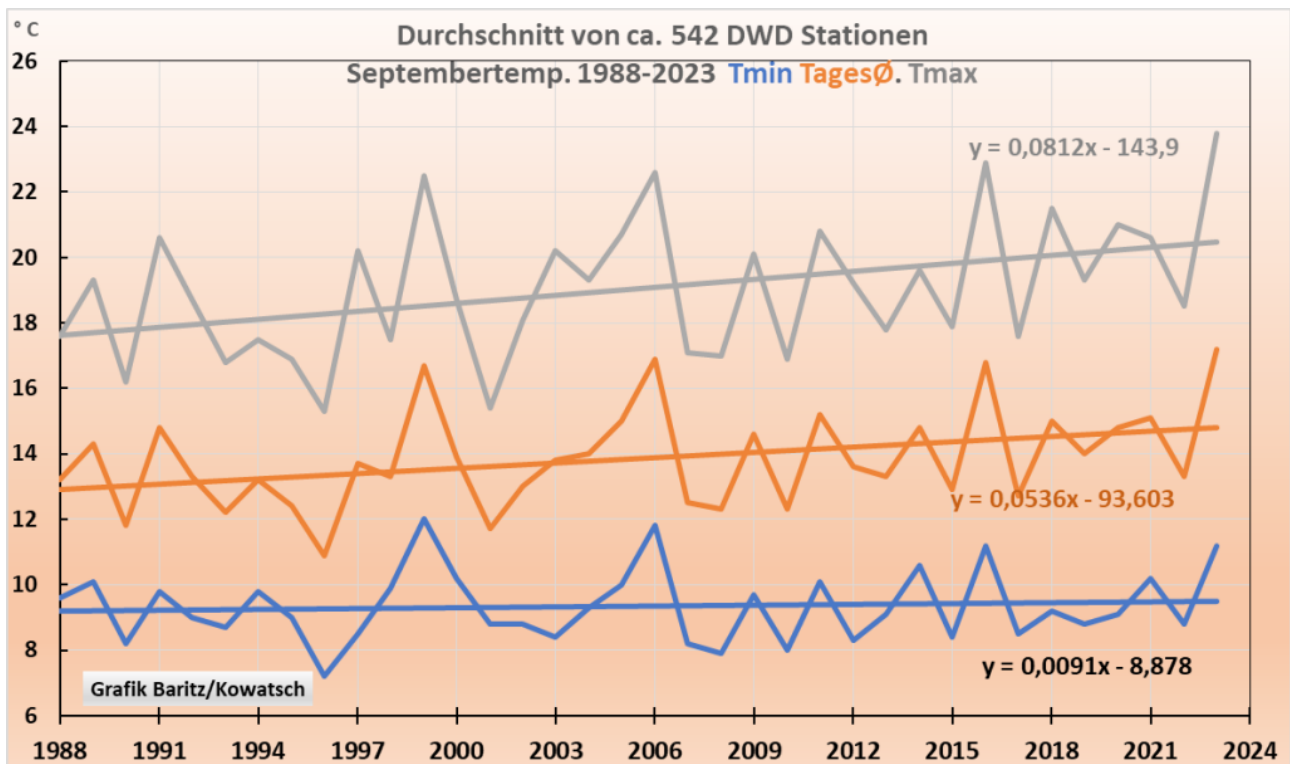


Grafik 5b: Der Juli als typischer Hochsommermonat, kaum Nachterwärmung.



Grafik 5c Die Tagesdurchschnittslinie aus Grafik 5b (542 Stationen) wurde nochmals mit der Grafik der DWD Daten (über 2000 Wetterstationen) in Grafik 5c verglichen: Identische Steigungen der beiden Trendgeraden

Zum September, astronomisch dauert der Sommer bis zum 21. September.



Grafik 5d: Auch beim September geht die Schere der Tag/Nachttemperaturen deutlich auseinander, die Tagestemperaturen erwärmen sich viel stärker. Der Gesamtschnitt liegt rechnerisch dazwischen.

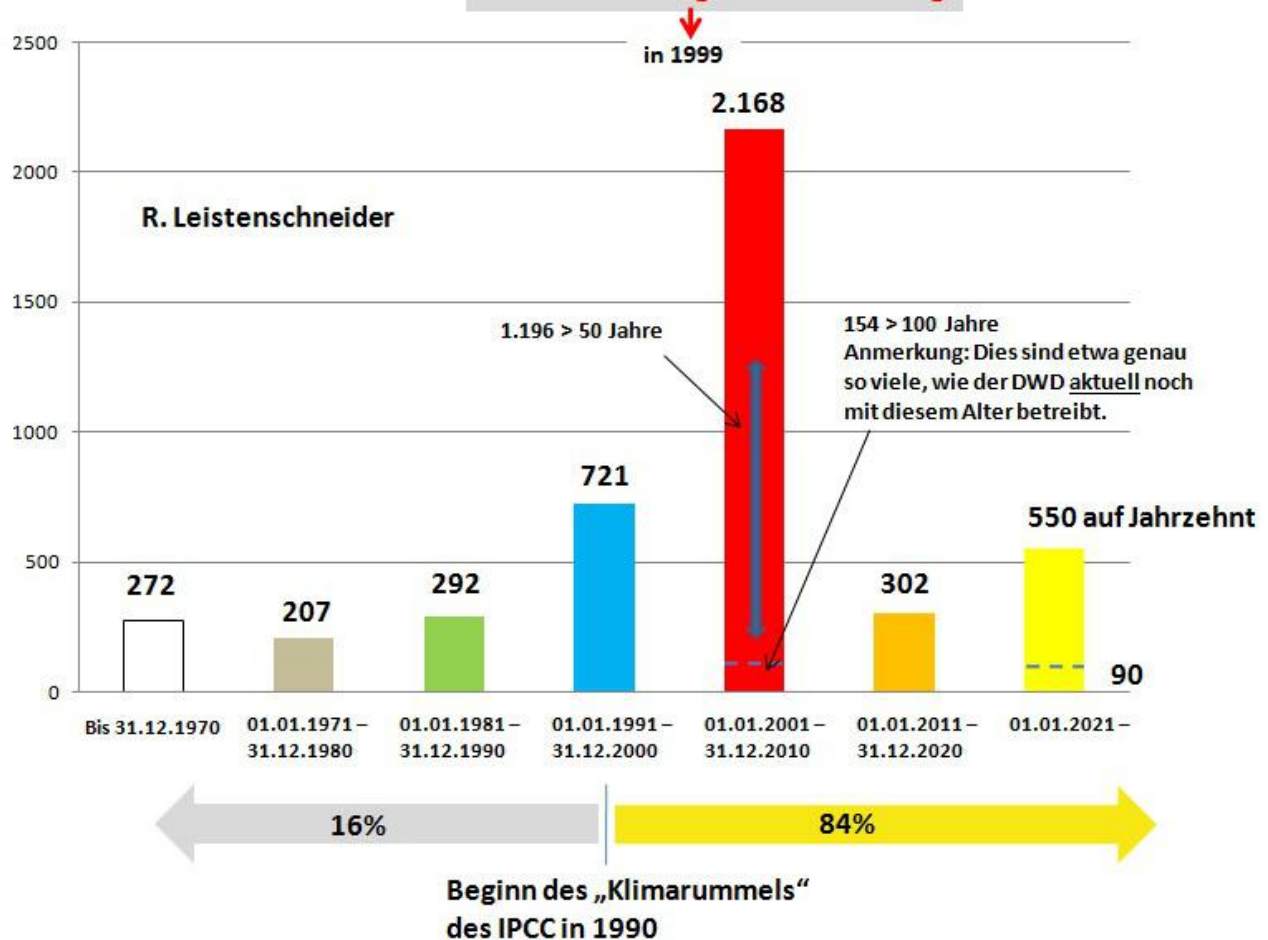
Wäre CO₂ wie stets behauptet, der Haupttemperaturtreiber, dann müsste dieses Gas überall Tag wie Nacht gleich wirken, und folgt man dieser [Hypothese](#) eines Treibhausexperten, dann sogar nachts deutlich stärker als am Tage.

Ergebnis: Die vier Monate Juni-bis September zeigen: Der Temperaturanstieg tagsüber (T-max-Anstieg) beträgt seit 1988 bei den vier Monaten 2,5 Grad und das ist die Hauptursache für den DWD-Jahresanstieg seit 1988 von 1 Grad, vergleiche Steigungsformel in Grafik 3.

Auf den plötzlichen Temperatursprung von 1987/88 sind wir hier nicht näher eingegangen, da er natürliche Ursachen hat und im Hauptsonnenzyklus (de Vries-Suess-Zyklus mit einer mittleren Länge von 208 Jahren – hatte 2003 sein Maximum, als Europa einen Jahrhundertssommer hatte und in Deutschland vermehrt Polarlichter zu sehen waren), sowie Änderung der Großwetterlagen, Sonnenstundenzunahme, usw., siehe link oben.) Natürliche Ursachen der Erwärmung und der stetig wachsende WI-effekt ergänzen sich jedoch gegenseitig, so dass man nicht mit Bestimmtheit sagen kann, welche der beiden Ursachen hauptverantwortlich ist für die Klimaerwärmung ab 1987/88 bis heute. Außerdem erfolgte nach 1999 eine deutliche Messnetzveränderung seitens des DWD

DWD-Messnetz, Stand 06.08.2022
Stillgelegte Standorte pro Jahrzehnt

**Prof. Adrian wechselt zum DWD:
 Leiter Forschung und Entwicklung**



Grafik 6, Datenquelle DWD, zeigt, dass just zum Zeitpunkt der Klimahype des IPCC in 1990 (First Assessment Report) der DWD sein Messnetz drastisch verändert und Messstationen stilllegt. Allein in den 1990-Jahren fast so viele, wie in 100 Jahren zuvor, um dann in den 2000er Jahren, als der jetzige DWD und inzwischen WMO-Präsident (seit 2019), dass dazu im DWD führende Amt übernimmt, nochmals galoppierend zunimmt. Messstationen in wärmere Gegenden zu verlegen, siehe [hier](#), und das Messnetz drastisch zu reduzieren, so dass die verbliebenen, wärmeren Messstationen statistisch ein höheres Gewicht erhalten, ist eine gänzlich neue Form für einen „WI“.

Erkenntnis aus den Grafiken: Obwohl Deutschland in einer gleichen Klimazone liegt, erwärmt sich jede Region und jede Station leicht unterschiedlich, der Hauptgrund ist der unterschiedliche Wärmeinseleffekt der deutschen Stationen. Örtliche Klimabesonderheiten spielen natürlich ergänzend mit. So kann man auch die Steigungsabweichungen der Einzelstationen erklären. Übereinstimmend den DWD-Stationen ist, dass die Schere zwischen Tag/Nacht auseinandergeht.

Das deutliche Auseinanderdriften der Tag/Nachttemperaturen bei den vier wärmsten Monaten des Jahres widerspricht der CO₂-Theorie vollständig, wonach CO₂ der ursächliche Temperaturtreiber wäre.

Deshalb ist auch diese vom Mainstream per IPCC verkündete Definition von Klimawandel **falsch**: *Der Begriff Klimawandel bezeichnet langfristige Temperatur- und Wetterveränderungen, die hauptsächlich durch menschliche Aktivitäten verursacht sind, insbesondere durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe*

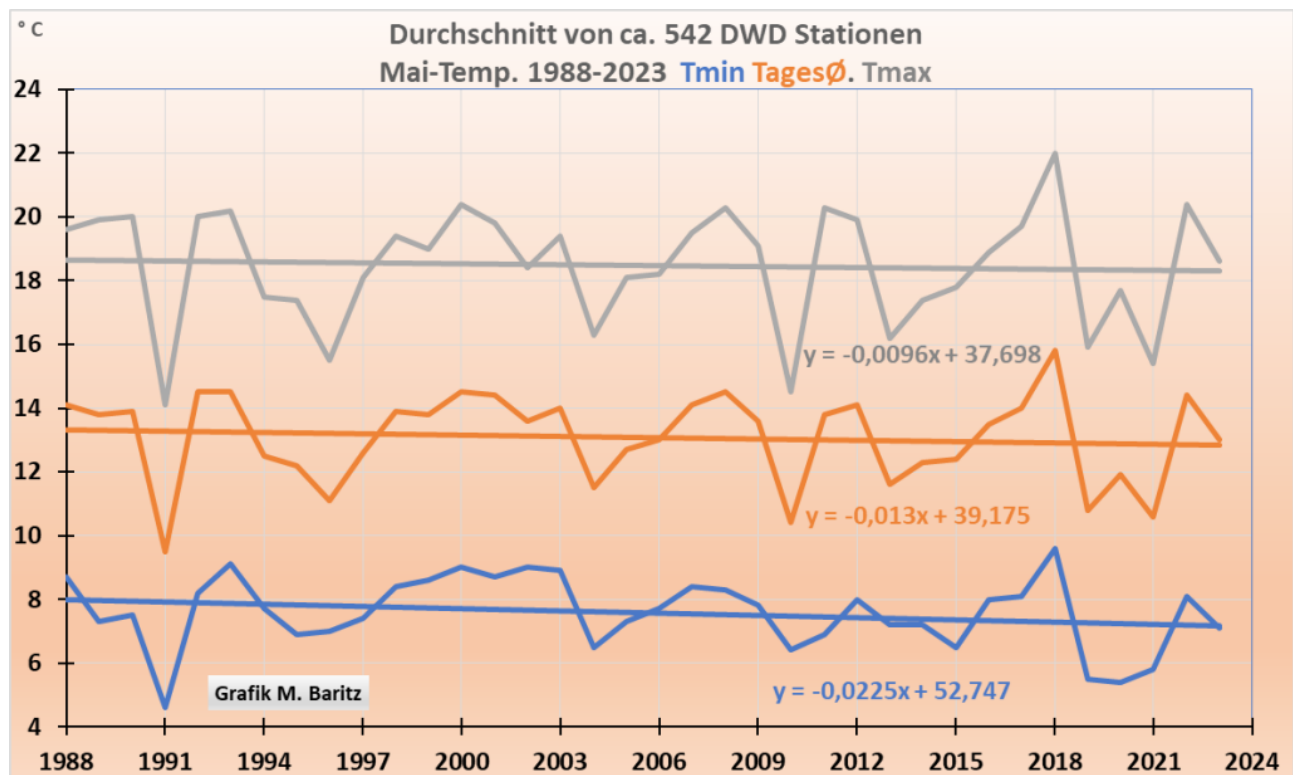
Richtig ist der erste Teil der Definition, falsch ist der Schluss: „insbesondere durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe“

Die richtige Definition wäre: Der Begriff Klimawandel bezeichnet langfristige Temperatur- und Wetterveränderungen, insbesondere durch die ständige Vergrößerung der weltweiten Wärmeinseln, Stationsänderungen und durch natürliche Temperaturveränderungen.

Nachgewiesenermaßen hat sich auch die Albedo der Erde in den letzten Jahrzehnten verringert, so dass die Energierückstrahlung ins All abgenommen hat.

Einwurf: Der Monat Mai

Nun ist der Monat Mai bekanntermaßen etwa gleich warm wie der September, doch die Grafik der 3 Steigungen führt den CO₂-Treibhauseffekt vollends ad absurdum



Grafik 7: Alle drei Steigungen sind negativ, der DWD-Mai wird seit 1988

sowohl am Tage, in der Nacht und im Schnitt kälter. Bei allen Wetterstationen geht die Schere auf, weil T-min stärker negativ ist als T-max am Tage. Tagsüber wurde der Mai nur unwesentlich – auch in den städtischen Wärmeinseln – kälter, deshalb wurde die Maiabkühlung von den meisten Menschen noch nicht bemerkt, die Vegetation schon – näheres beim nächsten Maiartikel 2024.

Nochmals sei angemerkt, wir arbeiten mit den Originaltemperaturdaten des DWD. Ländliche Stationen zeigen viel deutlichere Mai-Abkühlungen. So hat die Wetterstation Buchen im Odenwald eine mehr als doppelt so negative Mai-Nachtabkühlung seit 1988

Auch bei dieser Betrachtung gilt: CO₂ kann im Mai seit 1988 bei den deutschen Wetterstationen nicht abkühlend und von Juni bis September stark erwärmend wirken.

Die deutschen Wetterstationen zeigen insgesamt eine Vielfalt an unterschiedlichen Erwärmungen und Abkühlungen bei den einzelnen Monaten/Jahreszeiten und Betrachtungszeiträumen. Daraus kann man nur schließen, dass viele Wetter- und Klimaeinflüsse gleichzeitig und regional unterschiedlich wirken und es keinen Hauptverursacher namens CO₂ geben kann.

Zusammenfassung:

- 1) bis 1987 zeigen die DWD Temperaturreihen der 5 betrachteten Monate keine Erwärmung, 1988 erfolgte ein Temperatursprung von einem dreiviertel Grad und erst seitdem setzte bei vier Monaten eine starke Weitererwärmung ein
- 2) Diese starke Weitererwärmung machen nicht alle Stationen mit. Es gibt Stationen in einer starken Wärmeinsel und auch Stationen in einer schwachen.
- 3) Diese Weitererwärmung ab 1988 fand hauptsächlich im Sommer statt, und zwar tagsüber
- 4) Der Monat Mai macht grundsätzlich eine Ausnahme, er kühlt auch seit 1988 ab
- 5) Bei allen Monaten geht die Tag/Nachtschere auseinander.
- 6) Würden ausschließlich Treibhausgase die Temperaturtreiber sein, dann müssten alle deutschen Wetterstationen die gleichen Steigungsformeln haben und zwar tagsüber und nachts.
- 7) Zumindest bei ein und derselben Station dürfte es bei den Trendlinien keine Steigungsunterschiede bei den Tag-Nachttemperaturen geben. CO₂ kann tagsüber nicht erwärmend wirken und nachts kühlen.

Wissenschaftliche Auswertung des Artikels:

- 1) Der Temperatursprung 1988 hat hauptsächlich natürliche Ursachen des ständigen Klimawandels. Mit CO₂ kann man den Temperatursprung und die starke Weitererwärmung nicht erklären.
- 2) Unterschiedliche Tag/Nachttemperaturen zeigen, dass CO₂ als Temperaturhauptideiber nicht zuständig sein kann, sondern sogar örtliche Klima-Besonderheiten an der Stärke der Scherenöffnung beteiligt sind und einen möglichen Treibhauseffekt bei weitem überstrahlen.
- 3) Wenn sich Tag/Nachttemperaturen unterschiedlich bei ein- und derselben Station zeigen, dann ist der Treibhauseffekt in seiner behaupteten Höhe als alleiniger Temperaturtreiber wissenschaftlich widerlegt. Wir können das anhand von 550 bisher ausgewerteten Wetterstationen nachweisen.
- 4) Eine CO₂-Treibhauserwärmung ist nicht nachweisbar und in den Grafiken nicht erkennbar. *Die einzige wissenschaftliche Schlussfolgerung ist:*

CO₂ wirkt entweder gar nicht oder allenfalls in nicht nachweisbarer Höhe: Freispruch für CO₂.

Grundforderung von uns Natur- und Umweltschützern:

Die werbemäßig geplante und regierungsgewollte CO₂-Klimaangstmacherei in Deutschland muss sofort eingestellt werden.

Wir sind deshalb gegen teure CO₂-Reduzierungsmaßnahmen, die dem Klima nichts nützen, sondern der Natur und Umwelt oft zusätzlich schaden. Wir lehnen auch jede Luftbesprühung aus Flugzeugen mit weißen Chemikalien-Staubwolken ab, um die Sonneneinstrahlung zu reflektieren und die Albedo wieder zu vergrößern.

Was man gegen heiße Sommertage und gegen die Trockenlegung Deutschlands vorgehen sollte, haben wir [hier](#) in 15 Punkten beschrieben.

Aber diese Hilfsmaßnahmen würden der CO₂-Treibhaustheorie widersprechen, deshalb entscheidet sich die Politik lieber für die teure CO₂-Bodenverpressung und andere vollkommen sinnlose CO₂-Reduzierungsmaßnahmen. Unsere Vorschläge wären zugleich ein Beitrag zum Naturschutz, die Vielfalt und die Ökologie der Landschaft würde sich verbessern.

Wir brauchen mehr CO₂ in der Atmosphäre

Eine positive Eigenschaft hat die CO₂-Zunahme der Atmosphäre. Es ist das notwendige Wachstums- und Nahrungsmittel aller Pflanzen, mehr CO₂ führt zu einem beschleunigten Wachstum, steigert die Hektarerträge und bekämpft somit den Hunger in der Welt. Ohne Kohlendioxid wäre die Erde

kahl wie der Mond. Das Leben auf der Erde braucht Wasser, Sauerstoff, ausreichend Kohlendioxid und eine angenehm milde Temperatur. Der optimale CO₂-Gehalt der Atmosphäre liegt etwa bei 800 bis 1000ppm, das sind 0,1%. Nicht nur für das Pflanzenwachstum, also auch für uns eine Art Wohlfühlfaktor. Von dieser Idealkonzentration sind wir derzeit weit entfernt. Das Leben auf der Erde braucht mehr und nicht weniger CO₂ in der Luft. [Untersuchungen](#) der NASA bestätigen dies (auch [hier](#)) Und vor allem dieser [Versuchsbeweis](#).

Es wird Zeit, dass endlich Natur- und Umweltschutz in den Mittelpunkt des politischen Handelns gerückt werden und nicht das teure Geschäftsmodell Klimaschutz, das keinerlei Klima schützt, sondern über gesteuerte Panik- und Angstmache auf unser Geld zielt. Gegen die Terrorgruppe „letzte Generation“ muss mit allen gesetzlichen Mitteln vorgegangen werden, da die Gruppe keine Natur- und Umweltschützer sind, sondern bezahlte Chaosanstifter. Abzocke ohne Gegenleistung nennt man das Geschäftsmodell, das ähnlich wie das Sündenablassmodell der Kirche im Mittelalter funktioniert. Ausführlich [hier](#) beschrieben.

Josef Kowatsch, Naturbeobachter, aktiver Naturschützer, unabhängiger, weil unbezahlter Klimaforscher

Matthias Baritz, Naturwissenschaftler und Umweltschützer

Raimund Leistenschneider, EIKE